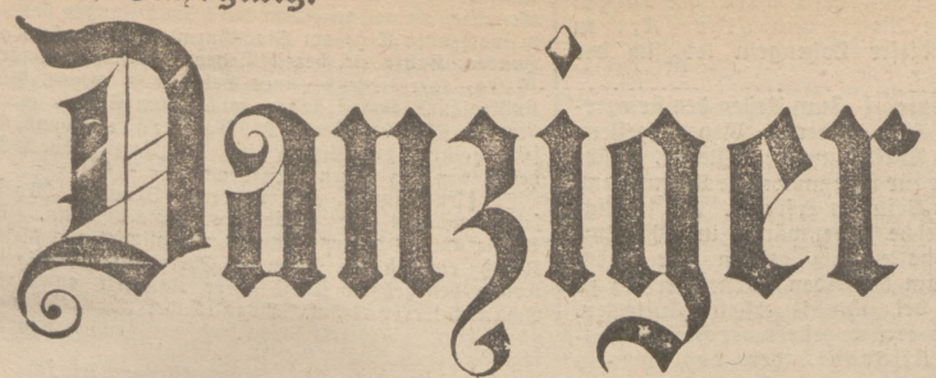
40. Jahrgang. Mittwoch, 26. Januar Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22998. 1898.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme

Berlin, 26. Jan. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Brüssel wird die **internationale Zuckerconferenz** daselbst am 15. Februar stattfinden. Auch Holland hat die Einladung zur Conferenz angenommen.

— In **Homburg-Kusel** haben die Vertrauensmänner des Centrums beschlossen, bei der Stichwahl für den agrarischen Candidaten Lucke und gegen den nationalliberalen Schmidt einzutreten.

Wien, 26. Jan. Gestern wurden von der Galerie des Stephansdomes Tausende von **rothen Flugblättern** heruntergeworfen. Die Blätter enthielten unter der Ueberschrift: „An die Völker Oesterreichs, die Arbeiter und Kleingewerbetreibenden“, scharfe Anklagen gegen die Regierung und den Reichsrath, weil sie sich um das Massenelend der armen Bevölkerung nicht kümmerten.

Wien, 26. Jan. Der **Gemeinderath** hat in der gestrigen Sitzung den mit der **deutschen Bank in Berlin** abgeschlossenen **Vertrag** angenommen, wonach diese ein vierprocentiges **Anlehen** der Gemeinde Wien im Nominalbetrage von 60 Mill. Kronen zum Course von 98 übernimmt.

Sofia, 26. Jan. Der Räuberhauptmann **Athanas** ist von der Polizei in Auslosvitza **gefangen** genommen und nach Sofia gebracht worden.

Philippopel, 26. Jan. **Detschko Boitschew** und Novelitsch wurden in der Revisionsinstanz **zum Tode verurtheilt**, Nicolo Boitschew wurde freigesprochen. Die in erster Instanz der Civilpartei zuerkannte Entschädigung im Betrage von 5000 Francs wurde bestätigt.

Frankreich und die englisch-russische Conflictsgefahr.

Berlin, 26. Jan. Bezüglich der Petersburger Meldung von der scharfen Haltung Rußlands in Sachen des Hafens von Talienwan erfährt die „Köln. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle, daß die französische Regierung, besorgt über die neueste Wendung und selbst einer milderen Auffassung der Behandlung zuneigend, ihren Botschafter in London angewiesen hat, beruhigend und vermittelnd einzugreifen, um eine ernste Verwickelung zwischen Rußland und England zu verhüten.

Cuba.

Havanna, 26. Jan. Die **Aufständischen** haben mittels Dynamits einen Eisenbahnzug bei Nuevitas in die Luft gesprengt. 1 Sergeant wurde getödtet, 16 Soldaten verletzt. Bei einem zweiten ähnlichen Ueberfall wurden 2 Personen getödtet und 5 verletzt.

Madrid, 26. Jan. Der Commandant des **spanischen Geschwaders** traf gestern hier ein und hatte eine längere Unterredung mit dem Marineminister. Er erklärte, beim letzten Manöver habe sich gezeigt, daß das Geschwader sich in vorzüglicher Verfassung befinde. Der Admiral wird sich unverzüglich auf seinen Posten zurückbegeben. Im nächsten Ministerrath werden die Kriegsschiffe, welche amerikanische Häfen anlaufen sollen, bestimmt werden.

Der **amerikanische Kreuzer „Maine“** ist in Havanna eingetroffen und hat Salutschüsse mit den anderen Kriegsschiffen gewechselt. Die Blätter beschäftigen sich mit der Absendung dieses Schiffes. Die Sendung wäre logisch gewesen während der Unruhen, jetzt sei sie ein höchst eigenthümlicher Freundschaftsbeweis und nütze nur den Feinden Spaniens. In Erwiderung dieser Sendung werde auch Spanien Kriegsschiffe abschicken, um einigen amerikanischen Häfen einen Besuch abzustatten.

Newyork, 26. Jan. Der Dampfer „**Tillie**“, welcher kürzlich hier in See ging, um eine **Freibeuter-Expedition** nach Cuba zu führen, ist am Sonntag auf der Höhe von Barnegat **gescheitert**. Von der Besatzung sind vier Mann ertrunken. Der Dampfer hatte 40 Tonnen Dynamit, drei Dynamit-Geschütze und einen Vorrath von Munition an Bord. Es wird vermuthet, daß der Untergang des Schiffes durch Verräther verursacht worden ist, welche sich an Bord des Schiffes befanden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. Januar.

„Es wird flott weiter denuncirt!“

So bezeichnet das Organ des Bundes der Landwirthe die gerechtfertigten Beschwerden der nationalliberalen Presse über die **Betheiligung der drei Landräthe im Wahlkreise Hildesheim** an der Agitation des Bundes der Landwirthe. Sie haben bekanntlich als „königl. Landräthe“ den Wahlaufruf unterzeichnet, der die Nationalliberalen heftig angreift, weil sie für die Handelsvertragsvorlagen der Regierung gestimmt haben. Wir möchten wohl wissen, was das Organ des Bundes sagen würde, wenn die königl. Landräthe als solche Wahlaufrufe der Freisinnigen oder Nationalliberalen unterzeichneten. Ja Bauer, das ist ganz etwas anderes! Wenn Landräthe, Amtsvorsteher etc. für den Bund agitiren — das ist gut, gerecht, gesetzmäßig. Aber wehe ihnen, wenn sie gegen den Bund wirken! Die Ausführung des Organs des Bundes ist zu charakteristisch für die Anschauungen dieser Herren, um sie nicht wiederzugeben. Da heißt es

„Es kann zugegeben werden, daß dieser Wahlaufruf der Mehrheit der nationalliberalen Partei ihre Sünden ziemlich eindringlich vorhält; aber es dürfte denn doch kein Amtsverbrechen sein, wenn ein Landrath diese wohlgemeinte Bußpredigt unterzeichnet. Daß ferner der Wahlaufruf eine kurze, scharfe Kritik der jetzigen Handelsvertragspolitik enthält, wird wohl auch von der gegenwärtigen Regierung nicht so übel vermerkt werden; denn es darf daran erinnert werden, daß vom Regierungstische die Nothwendigkeit, das jetzige System der Handelsverträge zu ändern, ausdrücklich hervorgehoben und zugestanden worden ist. Aus Privatgesprächen werden noch schärfere Urtheile maßgebender Männer über die bestehenden Handelsverträge mitgetheilt. (Von wem? Heraus mit der Sprache!) Wenn also Beamte sich an einer Kritik der Handelsverträge betheiligen, so betheiligen sie sich jedenfalls nicht an einer Kritik der gegenwärtigen Regierungspolitik (!!). Ueber die bodenlose Jämmerlichkeit des Denunciantengewerbes ein Wort zu verlieren, ist unnöthig. Zu solchen Kampfmitteln greifen nur die, denen es an ehrlichen Waffen vollkommen gebricht.“

Welch pharisäisches Gebahren! Welch vergebliches Bemühen, die Handelsverträge von der Regierungspolitik zu trennen! Meint denn das Blatt wirklich, seine Leser könnten es vergessen haben, z. B. daß der Kaiser den damaligen Reichskanzler v. Caprivi als Anerkennung für das Zustandebringen des österreichischen Handelsvertrages zum Grafen ernannte, daß er nach der Fertigstellung des russischen Handelsvertrages dem Grafen Caprivi und Freiherrn v. Marschall hohe Orden verlieh, daß der Monarch überhaupt mit voller Kraft für die Vertragsaction eingetreten ist und des öfteren öffentlich seiner größten Genugthuung über das Gelingen des Werkes Ausdruck gegeben hat. Das sollte das sonst sich so königstreu geberdende Organ doch eigentlich noch wissen. Dem Gebahren der „D. Tagesztg.“ gegenüber stellt nun, wie im Morgenblatt bereits telegraphisch erwähnt, die officiöse „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß die Regierung das Verhalten der Landräthe für ungeeignet im Sinne der Politik der Sammlung der producirenden Berufe halte und demnach seitens des Ministers des Innern eine Correctur erfahren werde. Aus dem Politischen ins Praktische übersetzt heißt das nichts anderes, als daß die jederzeit absetzbaren politischen Beamten wie Landräthe u. s. w. die einseitig agrarischen Bestrebungen nicht unterstützen sollen. Wenn man sich aber erinnert, wie milde Minister v. d. Recke seinerzeit über die pommerschen Landräthe geurtheilt hat, deren Anschauungen über das Vereinsgesetz sich als nicht „hinreichend geklärt“ erwiesen haben, so wird man der für diesen Fall angekündigten Correctur mit einiger Spannung entgegensehen. Denn darüber kann doch nicht wohl ein Zweifel bestehen, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um Ausnahmemaßregeln handeln kann, sondern daß das Zusammengehen von höheren Verwaltungsbeamten mit den Sonderbestrebungen des Bundes der Landwirthe als der Politik der Sammlung widerstrebend verhindert werden soll.

Der Hildesheimer Fall hat übrigens auch noch ein anderes Interesse. Die Theilnahme der Landräthe an der Wahlagitation bedeutet auch einen Amtsmißbrauch, dessen Constatirung die Ungiltigkeitserklärung der Wahl nach sich ziehen würde. Um so bemerkenswerther ist es, daß die Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“ diese Seite der Thätigkeit der Landräthe außer Acht läßt.

*

Die „**nationallib. Corresp.**“ nimmt mit Befriedigung von der officiösen Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ Kenntniß und bemerkt dazu, daß diese Entschließung der Staatsregierung der Stimmung Rechnung trägt, welche in der nationalgesinnten Bevölkerung Hannovers durch jenen Aufruf hervorgerufen worden. Das Organ der nationalliberalen Partei giebt sich der Hoffnung hin, daß die Verbitterung darüber dem Entschlusse weicht, in allen Wahlkreisen nun mit verdoppeltem Eifer die gefährdete Sache des Liberalismus wahrzunehmen. Das hoffen wir auch!

Die Entwickelung der Colonien.

Die dem Reichstage zugegangene umfangreiche Denkschrift über die Entwickelung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1896/97 weist fast überall einen wirthschaftlichen Fortschritt nach.

Die Colonie **Togo** hatte zwar unter andauernder Dürre zu leiden. In Folge dessen sind auch Palmöl und Palmkerne gegenüber dem Vorjahre in bedeutend geringerem Umfange ausgeführt. Irgend welche dauernden nachtheiligen Folgen jedoch haben sich auch in Folge der Dürre nicht bemerkbar gemacht. Seitens der in Togo ansässigen Firmen wird das weiße Personal vermehrt, die Plantagen werden mit europäischen Leitern besetzt, neue werden angelegt, kurz alles deutet darauf hin, daß das Vertrauen überall durch das glückliche Ueberstehen eines so ungünstigen Jahres bedeutend gehoben ist.

Die Entwickelung von Kamerun ist im Berichtsjahre insofern an einen Wendepunkt gelangt, als auf wirthschaftlichem Gebiete neben den bisher fast allein maßgebenden Handel nun auch der Plantagenbau als zweiter gleichwerthiger Factor getreten ist. Ein Masse Kapital ist mit einem Schlage zu Pflanzungszwecken in die Colonie hineingekommen, und es wird Sorge der Regierung sein, dem nunmehr im großen in Angriff genommenen Plantagenbau die Bedingungen für eine erfolgreiche Weiterentwickelung zu sichern.

Die Verhältnisse in **Ostafrika** haben sich in jeder Beziehung gehoben. Die Ansichten finden sich immer mehr darin zusammen, daß das Klima in einigen Gebirgsdistricten keineswegs ungeeignet für die Besiedelung dieser Gebiete mit Europäern ist und daß möglicherweise in nicht allzu ferner Zeit Deutsch-Ostafrika auch als Ackerbaucolonie in Betracht kommen kann. Die Vorbedingung dafür ist allerdings, daß die Hochplateaus und die Gebirge durch Verkehrswege mit der Küste in Verbindung gebracht werden; die fernere Vorbedingung wäre die Beseitigung der Eingeborenen, die in den fruchtbaren und gesunden Gegenden, die hierbei in Frage kommen, natürlich sehr dicht wohnen und ausgeprägten Sinn für Bodenbesitz haben, so daß sie freiwillig den Platz nicht räumen würden.

Die Entwickelung von **Deutsch-Südwestafrika** stand zwar unter dem Zeichen der Rinderpest, doch ist dadurch der wirthschaftliche Aufschwung nicht gehemmt worden. Seitens der Behörden ist dem Verkehrswesen das größte Interesse zugewendet worden.

Bei den natürlichen Verhältnissen der **Marschall-Inseln** kann es sich für eine weitere Entwickelung nur um vermehrtes Pflanzen von Cocospalmen und dadurch bedingte größere Ausfuhr von Kopra handeln. Um diese Erträge zu fördern, ist im Jahre 1894 eine Verordnung erlassen, die in einigen Jahren ihre guten Früchte tragen wird.

Die Verhandlungen über das Börsengesetz

in der gestrigen Sitzung des Reichstages haben natürlich zu einem positiven Abschluß nicht führen können, der aufmerksame Zuhörer aber wird dabei nicht im Zweifel geblieben sein, daß es den Conservativen schwer wird, ihre Unzufriedenheit mit den Wirkungen des Börsengesetzes zu verheimlichen. Da sie aber vor den Wahlen von einer Abänderung des Gesetzes nichts wissen wollen, so kommen sie dadurch in die Lage, sich in der Kritik des Verhaltens des preußischen Handelsministers bei der Ausführung des Börsengesetzes beschränken zu müssen.

Der Handelsvertrag mit dem Oranje-Freistaat.

Dem Reichstage ist der Freundschafts- und Handelsvertrag mit dem Oranje-Freistaat vorgelegt worden, der am 28. April v. J., also noch von dem Frhrn. v. Marschall unterzeichnet worden ist. Dieser Vertrag unterscheidet sich mit Rücksicht auf das zwischen dem Oranje-Freistaat und der südafrikanischen Republik abgeschlossene Bündniß u. a. auch dadurch von dem Vertrage zwischen der südafrikanischen Republik und dem deutschen Reiche, daß die beiden vertragschließenden Staaten auf diejenigen Vergünstigungen keinen Anspruch machen, welche der eine derselben anderen Ländern auf Grund einer Zollvereinigung eingeräumt hat.

Aufhebung der Cautionspflicht der Reichsbeamten.

Der, wie gemeldet, dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Gesetzes wegen Aufhebung der Cautionspflicht der Reichsbeamten bestimmt:

§ 1. Die Verpflichtung der Reichsbeamten zur Cautionsleistung nach Maßgabe des Gesetzes vom 2. Juni 1869 wird aufgehoben.

§ 2. Die Rückgabe der Cautionen erfolgt nach näherer Bestimmung des Reichskanzlers innerhalb einer zweijährigen Frist nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes. Für etwaige vor der Rückgabe bekannt gewordene Ersatzansprüche bleiben die Cautionen verhaftet. Ihre Rückgabe wird in Höhe der Ansprüche ausgesetzt, bis über diese endgiltig entschieden ist.

§ 3. Die über die Cautionspflicht der Reichsbankbeamten bestehenden Bestimmungen bleiben unberührt.

Die dem Entwurf beigegebene Begründung spricht sich in demselben Sinne aus wie die, welche dem im Abgeordnetenhause in erster Lesung erledigten Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Verpflichtung zur Bestellung von Amtscautionen, beigegeben ist.

Zur chinesischen Frage.

Am Montag hat nach einer Meldung aus Peking daselbst eine weitere Conferenz in der **Anleihefrage** stattgefunden. Der russische Gesandte war Vormittags im Tsung-li-Yamen empfangen worden, der britische Gesandte Nachmittags. Man glaubt, daß der britische Gesandte auf der **Eröffnung Talienwans** als Vertragshafen bestehen werde, und daß dies der Punkt sei, in welchem die britische Regierung nicht zurücktreten könne. Der Abschluß der Anleihe mit Großbritannien oder mit Rußland hänge jetzt davon ab, welches Land den größten Druck ausübe. Wenn Großbritannien es auf sich nehme, China gegen die Folgen der russischen Mißstimmung in Schutz zu nehmen, so glaubt man, daß die Anleihe gemäß den Bedingungen des britischen Gesandten zum Abschluß kommen wird. Die Schwierigkeiten mit **Deutschland** sind endgiltig gehoben.

Die officiöse „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet: Die Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ hinsichtlich des Aufenthaltes der **englischen Schiffe im Hafen von Port Arthur** ist vollständig richtig und läuft keineswegs der in kurzer Fassung gegebenen Nachricht der „Russischen Telegraphen-Agentur“ zuwider. Aus der am 19. Januar in der „Times“ veröffentlichten officiellen Erklärung über die Vertheilung der Schiffe des englischen ostasiatischen Geschwaders geht hervor, daß in Port Arthur keine englischen Schiffe liegen. Es ist klar, daß das Einlaufen der Schiffe in diesen Hafen, sowie das Verlassen des Hafens auf die Initiative des Commandanten genannten Geschwaders, und zwar ohne jegliche Weisung aus London, zurückzuführen ist.

Deutschland.

* **Berlin**, 25. Jan. Bekanntlich hat der Panzer „**Deutschland**“ auf der Fahrt durch den Suezkanal dadurch, daß er einen Anker verlor, einen beträchtlichen Aufenthalt gehabt. Einige Offiziere benutzten diese Gelegenheit, um eine Jagd auf Wasservögel zu veranstalten. **Prinz Heinrich** selbst betheiligte sich hieran nicht. Bei den Besuchen, die der Prinz in Port Said den beiden dort vor Anker liegenden Kriegsschiffen abstattete, fiel es wie der „Aeg. Cour.“ aus Suez meldet, auf, daß der Prinz auf dem französischen Kriegsschiffe über eine halbe Stunde verweilte und sich in leutseligster Weise mit Commandant und Offizieren unterhielt, während sein Aufenthalt auf dem englischen Schiffe nur wenige Minuten dauerte. Den deutschen Colonien in Kairo und Alexandria hat Prinz Heinrich auf ihre Begrüßungstelegramme durch die betreffenden Consuln seine Freude über die bekundete patriotische Gesinnung und seinen Dank aussprechen lassen.

* **[Zum Regierungsjubiläum des Königs von Sachsen]** trifft der Kaiser, wie jetzt feststeht, am 23. April in Dresden ein, nimmt an der Parade Theil und reist mit dem Abendzuge wieder nach Berlin. Es treffen zu dem Regierungs-Jubiläum König Alberts außerdem noch ein: **Kaiser Franz Josef** von Oesterreich-Ungarn, **Prinzregent Luitpold von Baiern**, möglicherweise auch **Großherzog Friedrich von Baden**, der Großherzog Alexander von Sachsen-Weimar, der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg und der Fürst von Reuß j. L.

* **[Der König von Württemberg]** hütet wegen starker Erkältung das Zimmer, so daß, da auch die Königin noch nicht völlig wiederhergestellt ist, die Berliner Reise zweifelhaft geworden ist.

* **[Geschenk für die Kaiserin Friedrich.]** Das Kaiserpaar spendete der Kaiserin Friedrich, welche sich am 25. Januar 1858 in London mit dem damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen vermählte, zur Wiederkehr ihres Hochzeitstages ein wundervolles Blumenarrangement, welches aus den seltensten und auserlesensten Blüthen zusammengestellt war. Mit der kaiserlichen Mutter hat auch deren jüngste Tochter, Prinzessin Margarethe, welche sich am 25. Januar 1893 mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen vermählte, und die gegenwärtig hier zum Besuch weilt, ihren Hochzeitstag.

* **[Civilprozeßordnung.]** Die VI. Reichstagscommission erledigte am Dienstag die §§ 191—212 der Civilprozeßordnung. Es handelte sich dabei hauptsächlich um den von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Vortermin. Die Zweckmäßigkeit dieses Vorschlages wurde von den meisten Mitgliedern bestritten. Nach langer Debatte wurde der Vortermin abgelehnt, ebenso der mit ihm zusammenhängende § 193a; dagegen wurden auf Antrag eines Mitgliedes mehrere Aenderungen der bisherigen Bestimmungen über die Entlastungsfrist und den Termin beschlossen, um zu ermöglichen, daß die Versäumnißsachen von den anderen gesondert und schneller als bisher erledigt werden.

* In **Stettin** will die **freisinnige Volkspartei** Herrn Professor Stengel-Greifswald als Candidat für die nächsten **Reichstagswahlen** aufstellen. Der Wahlkreis war von 1884 bis 1893 durch Brömel (freis. Vereinig.) vertreten, der 1893 unterlag, nachdem ihm eine volksparteiliche Candidatur (Munckel) entgegengestellt worden war. Brömel erhielt damals im ersten Wahlgange 5690, Munckel 2455 Stimmen. Das Endergebniß dieser von volksparteiliche

Seite herbeigeführten Zersplitterung der liberalen Stimmen war die Wahl des Socialdemokraten in der Stichwahl. Wenn nun jetzt die freisinnige Volkspartei wieder offensiv gegen die freisinnige Vereinigung vorgeht, so ist die Hoffnung, den Wahlkreis für den Liberalismus zurückzuerobern, von vornherein in bedauerlicher Weise verringert.

(Stengel ist übrigens nicht, wie einige Blätter irrthümlich meinen, identisch mit dem früheren Reichstagsabgeordneten Stengel. Der letztere war Professor an der Universität Heidelberg und gehörte der liberalen Vereinigung an.)

Dresden, 25. Jan. Der **König** und die **Königin** sowie Prinz Friedrich August begeben sich morgen nach Berlin, um an der Feier des Geburtstages des Kaisers Theil zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Deputirtenkammer. Die Berathung des **Heeresbudgets** erfolgt unter größter Ruhe des Hauses. In Erwiderung auf die Erklärungen mehrerer Redner führt Kriegsminister **Billot** aus, er sei durchaus ein Gegner der zweijährigen Dienstzeit; die dreijährige Dienstzeit sei das nothwendigste Minimum zur Heranbildung von Unteroffizieren. Zum Schluß seiner Rede gedachte Billot rühmend der ganzen Armee, welche dem Gesetze ergeben sei und außerhalb der Parteizwistigkeiten stehe.

Hierauf nahm die Kammer trotz des Einspruches des Kriegsministers Billot mit 234 gegen 208 Stimmen einen Antrag Berry an, nach welchem eine **Erinnerungsmedaille an den Krieg 1870/71** gestiftet werden soll.

Castelin brachte einen Antrag ein, nach welchem die **Zucker-Ausfuhrprämien** von dem Tage an auch in Frankreich aufgehoben werden sollen, welchen die internationale Conferenz für die Beseitigung der Prämien für die übrigen Zucker erzeugenden Länder festsetzen werde. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 25. Jan. Die **stürmische Kammersitzung** (cf. telegraphischen Bericht in der heutigen Morgennummer) schloß mit weiteren lärmenden Auftritten. **Vandervelde** griff in heftiger Weise die Quästoren an und beschuldigte die Rechte, sie wolle die Socialisten mundtodt machen; er verlangte genau zu erfahren, wer den Befehl zu den Gewaltthätigkeiten gegen die Socialisten ertheilt habe. Präsident **Beernaert** erklärte, er habe von Furnemont eine Tagesordnung erhalten, welche besage, die Kammer mißbillige die vom Bureau getroffenen Maßregeln, daß es nicht verstanden habe, den Mitgliedern der Kammer Achtung zu verschaffen. Diese Tagesordnung wird mit 86 gegen 29 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen abgelehnt. (W. T.)

Türkei.

Kanea, 25. Jan. Die Admirale ließen vier der hauptsächlichsten **Anstifter der Ruhestörungen** in Kandia in die Festung Spinalonga einsperren.

Amerika.

Rio de Janeiro, 24. Jan. Der Mörder des früheren **Kriegsministers Bitencourt**, Marcellino Bispo, hat im Gefängniß **Selbstmord** begangen. (W. T.)

Von der Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Kreuzer „Geier" am 23. Januar in Port au Prince angekommen und beabsichtigt am 28. Januar wieder in See zu gehen.

Am 27. Jan.: SA 7.45, SU 4.12. **Danzig, 26. Jan.** M.A. bei Tage, MU. 11.15.

Wetteraussichten für Donnerstag, 27. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, trübe, Nebel, milde, Niederschläge.

Freitag, 28. Januar: Wolkig, milde, Niederschläge. Windig. Sturmwarnung.

Sonnabend, 29. Januar: Meist bedeckt, feucht, milde, starke Winde. Sturmwarnung.

* **[„Schutz gegen die Polizei."]** Der Prozeß, welcher gestern Nachmittag auf der hiesigen Strafkammer gegen den Polizeisergeanten (Amtsdiener) Sämann und den Nachtwächter Haß in Zoppot verhandelt worden ist, hat allgemeines Aufsehen erregt, namentlich sind eine Reihe von Begleiterscheinungen gelinde gesagt recht bedenklicher Natur. Wir erfahren zunächst aus den Personalacten der beiden angeklagten Beamten, daß dieselben keineswegs auf eine tadelfreie Vergangenheit zurückblicken konnten, denn Sämann ist während seiner Dienstzeit als Gendarm mehrere Male disciplinarisch, darunter auch einmal mit sechs Wochen strengem Arrest wegen Erstattung einer unrichtigen Anzeige bestraft worden und Haß hat eine einwöchige Gefängnißstrafe wegen Körperverletzung verbüßt. Da muß man sich doch die Frage vorlegen: Wie war es möglich, daß Personen mit einer solchen Vergangenheit als Polizeibeamte angestellt werden konnten? Es giebt doch genug Leute von tadelloser Führung, die glücklich wären, wenn sie einen derartigen Posten erhalten könnten, so daß es gewiß nicht nöthig war, das Zoppoter Publikum dem „Schutz" gerade solcher Beamten anzuvertrauen. Es kann vielleicht der Fall vorliegen, daß der Amtsvorsteher von dem Vorleben der beiden Beamten nichts gewußt hat, dann läge aber eine gleichfalls bedenkliche Unterlassung vor. Man pflegt doch sonst Beamte nicht ohne eingehendes Studium ihrer Personalacten anzustellen.

Ein zweiter Punkt hat in der Verhandlung das Erstaunen des Gerichtshofes erregt: es ist festgestellt worden, daß Sämann am 5. April 1897 eingestellt und erst am 20. Juli vereidigt worden ist, und daß bei Haß die Verhältnisse ähnlich lagen. Die beiden Männer haben also amtliche Functionen ausgeübt, waren mit scharfen Waffen ausgerüstet, von denen sie leider einen nur zu reichlichen Gebrauch gemacht haben, und dabei waren sie doch im Sinne des Gesetzes nur Privatleute, die, streng genommen, nicht mehr Recht hatten, polizeiliche Functionen auszuüben, wie jeder harmlose Spaziergänger. Aber noch seltsamer als diese Unterlassung ist die nachträgliche Vereidigung am 20. Juli. Nachdem Sämann und Haß Strafthaten begangen hatten, die von dem Gerichtshofe mit einjähriger Gefängnißstrafe geahndet worden sind, werden sie für würdig erachtet, vereidigt zu werden! Das ist doch ein Umstand, der überall peinliche Empfindungen hervorrufen muß.

Zu diesen Seltsamkeiten kommt nun noch die auffallende Aussage des pensionirten Gendarmen Witt, der unter dem Eide bekundet hat: „Und außerdem, wenn ein Beamter Nachts, wenn er Dienst hat, **keine Arretirung macht**, so wird er auf dem Amte nicht für tüchtig befunden." Das wären ja geradezu gefährliche Grundsätze und wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß dieser Auslassung von berufener Seite widersprochen werden wird. Aber es bleibt dann doch immer die bedenkliche Erscheinung, daß unter den Unterbeamten eine derartige Auffassung verbreitet gewesen ist und daß, wie die vorliegenden Fälle beweisen, nach diesen Grundsätzen gehandelt worden ist. Was hilft es demjenigen, der Nachts, wo die Polizeibeamten allein die Macht haben, mißhandelt und arretirt worden ist, wenn er am nächsten Morgen erfährt, daß die Beamten aus mißverstandenem Pflichteifer gegen ihn vorgegangen sind. Es scheint uns Pflicht des Vorgesetzten zu sein, seine Beamten energisch darauf hinzuweisen, daß jede Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse streng bestraft wird und daß auch die Berufung auf allzu großen Diensteifer weder das Uebel noch ihre Verantwortlichkeit mildert. Jedenfalls ist mit der gestrigen Verhandlung wohl das letzte Wort über den geradezu unerhörten Zoppoter Vorfall noch nicht gesprochen. Nicht nur die Zoppoter Einwohner, auch die zahlreichen Besucher des beliebten Kurortes können verlangen, daß sie gegen einen „Polizeischutz", wie der gestern vor den Assisen charakterisirte, wirksam und nachhaltig geschützt werden.

* **[Kaisers Geburtstagsfeier.]** Der Verein ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments Nr. 5 wird den allerhöchsten Geburtstag morgen Nachmittag durch ein Festessen im Gewerbehause feiern.

Der heutige große **Zapfenstreich** beginnt, wie wir nochmals bemerken, Abends um 7½ Uhr, von der Kaserne Wieben aus und nimmt seinen Weg wie bisher durch die Fleischergasse, Ketterhager-, Gerber-, Langgasse u. s. w. nach dem Generalcommando auf Langgarten, woselbst dem Herrn commandirenden General eine Serenade gebracht wird, und endigt dann an der Kaserne Herrengarten. Morgen früh findet das übliche militärische „Wecken" durch die Regimentsmusiken statt, und nach dem Gottesdienste wird um 11 Uhr auf dem Heumarkte unter Theilnahme der Reserve- und Landwehroffiziere Garnison-Appell im Parade-Anzug abgehalten, bei dem nach dem Hoch auf den Kaiser die üblichen 101 Kanonenschüsse abgegeben werden.

* **[Strandung.]** Von unterrichteter Seite erfahren wir zu dem Untergang des schwedischen Schiffes „Najaden", Capitän Andersson aus Brantevik, noch Folgendes: Das Schiff ist nach Angabe des Capitäns am Montag Abend circa 8 Uhr mit Nordnordostwind querab von Neufahrwasser und Hela gewesen, hat geschossen und Blackfeuer gezeigt, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, doch ohne jeden Erfolg. Das Schiff hatte das hintere Großsegel verloren und war zu der genannten Zeit fast nicht manövrirfähig, über Stag zu gehen. Da das Wetter um 8 Uhr noch ziemlich ruhig war, warf das Schiff Anker mit 40 Faden Kette aus. Zwischen 9 und 10 Uhr kam plötzlich ein Sturm von Nordwest, der Anker ließ los, und das Schiff, sich selbst hilflos überlassen, trieb vor seinem Anker immer ostwärts, bis es zuletzt bei Bohnsack an den Strand gerieth. Leider haben bei dieser Strandung auch drei Mann der Besatzung ihren Tod in den Wellen gefunden, darunter die beiden schon genannten Matrosen Robert Wilk und Otto Geerdczinski aus Danzig, außer diesen ist der Koch Axel Kanon aus Carlskrona durch eine Sturzsee über Bord gespült worden, noch ehe das Schiff strandete. Das Boot der Rettungsstation Bohnsack hat zweimal vergeblich versucht, den Capitän und den Steuermann, welche so laut um Hilfe riefen, daß es weithin zu hören war, zu retten. Doch war dieses bei dem hohen Seegange und den oft eintretenden Schneeböen nicht möglich. Auch die Versuche mit dem Raketenapparat erwiesen sich der herrschenden Finsterniß wegen als erfolglos. So wurden denn der Capitän und der Steuermann durch die Wellen um 5 bezw. 5½ Uhr Morgens an den Strand gespült, nachdem sie etwa 5—6 Stunden auf dem Wrack zugebracht hatten. Ersterer hatte sich an das Kajütenhaus geklammert und wurde mit ihm zugleich ans Land geworfen, während letzterer, mit dem Rettungsgürtel versehen, sich um eine Raae geklammert hatte und mit dieser von den Wellen ans Land getrieben wurde. Beide waren vollständig erstarrt. Jedoch gelang es den Rettungsmannschaften, dieselben nach vieler Mühe wieder ins Leben zurückzurufen. Beide sind in Bohnsack untergebracht und befinden sich augenblicklich ziemlich wohl. Daß der Steuermann bei der Umklammerung der Raae seine Hand mit den Zähnen festgehalten und sich dabei den Daumen durch eine Bißwunde verletzt hat, ist richtig, doch ist eine Amputation des Fingers erfreulicherweise nicht nöthig gewesen. Eine starke Verletzung an der Hand hat auch der Capitän erlitten, der eben, um sich an dem Fenster des Cajütenhauses festklammern zu können, eine Scheibe desselben einschlug; auch diese Verwundung wird nachtheilige Folgen nicht nach sich ziehen.

Das Schiff ist total zerschlagen, man sah gestern nur noch das erwähnte Cajütenhaus, Masten, einige Holzstücke, zwei große, grüne Wasserfässer und zwei Boote am Strande liegen.

* **[Stadttheater.]** Wagners „Lohengrin" nahm gestern vor einem stark gefüllten Hause, das sich zum Benefizabend des Frl. Cronegg versammelt hatte, Abschied für diese Saison. So weit der Abschied den gestrigen Gralsritter betraf, wird er den musikalisch empfindenden Zuhörern und ebenso seiner Partnerin Elsa wohl kaum eine Thräne erpreßt haben. Was Herr Szirowatka gestern aus dem „wonniglichen Helden", dem „gottgesandten Mann" machte, läßt fast daran zweifeln, ob er noch den Anspruch erhebt, daß seine Kunstleistungen ernst genommen werden; er stand so ziemlich zu allem, was die Partie fordert, auf gespanntem Fuße: mit dem Text und den Noten kam er bereits nach den ersten sechs Worten seines Antrittsgesanges in Conflict, und so ging es mit Tongebung, Rhythmus, mit der musikalischen Declamation, mit den bei Wagner besonders wichtigen Intervallen etc. fast den ganzen Abend über, ohne daß man auf Seite des Sängers auch nur den Versuch merkte, sich und sein Gedächtniß zu sammeln. Daß die Gralserzählung ein Adagio ist, konnte gestern niemand ahnen, der es nicht wußte; der „aus Glanz und Wonnen kommende" Gralsstreiter sang sie ungefähr so, wie ein unreifer Schulknabe ein unverstandenes Gedicht declamirt. So schied er aus einer Umgebung, in der sich kaum einer befand, der ihm gestern in Haltung, Spiel, Auffassung, Correctheit des Gesanges nicht überlegen gewesen wäre. Des heiligen Grales überirdische Macht und hehre Art zu ahnen, überließ dieser Lohengrin lediglich der freien Phantasie.

□ **[Wilhelmtheater.]** Zum Besten des Kriegerdenkmals hatte Herr Director Meyer gestern Abend eine Gala-Vorstellung veranstaltet, welche sich leider nicht des für ihre materielle Bestimmung erwünschten regen Besuches erfreute. Die tüchtige Künstlerschaar, welche gegenwärtig im Wilhelmtheater auftritt, hatte auch gestern vor einem gewählten Publikum denselben starken Erfolg zu verzeichnen wie bei ihrem ersten Auftreten. Lebhaften Applaus erntete gestern der Handstands-Equilibrist Sadi Alfarabi, der das Princip des modernen Artisten, durch Pracht der Ausstattung und durch hervorragende Leistungen zu glänzen, mit großer Wirkung zum Ausdruck gebracht hat. Die Pyramide, auf welcher er „arbeitet", ist aus Mannesmannröhren mit glänzender Vernickelung hergestellt, an den einzelnen Abtheilungen sind zahlreiche farbige Glühlichter angebracht, die auf einen Druck des Artisten in funkelnder Beleuchtung erstrahlen, kurz, wir haben ein Meisterwerk der modernen Technik vor uns. Und dieser glänzenden Ausstattung entsprechen die Leistungen des Künstlers vollkommen. Es ist nicht allein die Kraft und Kühnheit der Productionen, welche uns zur Bewunderung zwingt, sondern auch die elegante und bei allen Bewegungen schöne Körperhaltung verleiht seinen Trics ein vornehmes Gepräge. Dabei ist seine Sicherheit so groß, daß der Zuschauer gar nicht zu dem Bewußtsein kommt, wie gefährlich, ja geradezu halsbrecherisch die einzelnen Uebungen sind. — Den Gipfel der realistischen Darstellungskunst erreicht Herr Bellini, der in einer Soloscene die Sage von dem Rattenfänger von Hameln darstellt, denn Herr Bellini lockt durch seine Pfeife wirkliche lebendige Ratten auf die Bühne. Freilich sind das nicht die grauen, frechen Geschöpfe, welche unsere Damen ebenso hassen wie fürchten, sondern es sind zierliche weiße und schwarzweiße Thierchen, die an Stricken auf und ab klimmen und sich so nett und artig benehmen, daß man Lust bekommt, das glänzende Fell zu streicheln. Herr Bellini hat sich die Sage zu einer recht hübschen Scene arrangirt, und singt dabei natürlich auch das berühmte Rattenfängerlied. Freilich muß man hier den guten Willen für die That nehmen, denn so tüchtig der Künstler als Dresseur ist, als Sänger wird er wohl schwerlich jemals Lorbeeren ernten.

Heute und morgen feiert nun im Wilhelmtheater die Artillerie-Werkstatt, am Sonnabend der Eisenbahn-Verein den Geburtstag des Kaisers, so daß in dieser Woche nur noch am Freitag eine öffentliche Vorstellung stattfindet.

* **[Von der Weichsel.] Aus Thorn wird uns telegraphirt: Das Eistreiben im Weichselstrom ist heute so stark, daß die vor einigen Tagen aufgenommenen Trajectdampferfahrten wieder eingestellt werden mußten.**

* **[Benutzung der Arbeiterfahrkarten.]** Der Eisenbahnminister hat neuerdings genehmigt, daß auch in den Bezirken der östlichen Eisenbahndirectionen alle die vierte Wagenklasse führenden Personenzüge mit Arbeiterfahrkarten benutzt werden dürfen, soweit ein Bedürfniß hierfür vorliegt oder der Ausschluß einzelner Züge aus betrieblichen Gründen nicht geboten erscheint.

* **[Aushändigung von Werthsendungen.]** Der Herr Oberpostdirector in Danzig hat aus Anlaß des in diesen Tagen in Königsberg vorgekommenen Falles, daß einem Schwindler auf Grund gefälschter Legitimationspapiere ein Geldbrief über 30 000 Mk. überantwortet wurde, an die ihm unterstellten Dienststellen unter Mittheilung des von uns bereits berichteten Falles die Anweisung ergehen lassen, bei der Aushändigung von Sendungen an Fremde mit großer Vorsicht vorzugehen.

* **[Vaterländischer Frauen-Verein.]** Freitag Vormittag hält der Zweigverein Danzig unter dem Vorsitze der Frau Oberpräsident v. Goßler im Oberpräsidialgebäude eine Vorstandssitzung ab.

* **[Seeschiffer-Gesellschaft.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Schiffscapitän Lamm fand heute Vormittag im Kaiserhof die Generalversammlung statt. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme rot. 1098 Mk., die Ausgabe 1055 Mk., so daß 43 Mk. Bestand verblieben. Hierzu kommt der Baarbestand pro 1896 mit 878 Mk. und das Vereinskapital von 16 600 Mk., so daß der Verein zur Zeit über ca. 17 520 Mk. Vermögen verfügt. Der Verein zählt 123 Mitglieder, darunter 50 Wittwen. Zu Vertrauensmännern wurden die Herren Danschewski und Leschynski wieder- und für den in den Vorstand gewählten Herrn Rothländer Herr Capitän Sadewasser neugewählt.

* **[Thierschutzverein.]** Unter Vorsitz des Herrn Regierungs- und Medizinalraths Dr. Bornträger fand gestern Abend im Restaurant „Zum Luftdichten" eine Generalversammlung statt, in der zunächst Herr Giesbrecht den Kassenbericht erstattete. Nach demselben betrug die Einnahme incl. des Bestandes von 230,87 Mk. im ganzen 1383,62 Mk. und die Ausgabe 1306,99 Mk. Zu Rechnungs-Revisoren wurde die Herren Siegismund und Kopelke gewählt. Herr Dr. Bornträger erstattete alsdann den Jahresbericht. Nach diesem hat der Verein zur Zeit 1012 Mitglieder; im verflossenen Jahre sind allein 380 Mitglieder dem Vereine neu hinzugetreten, was ein besonderes Verdienst des Herrn Giesbrecht gewesen ist. Es wurden 9 Sitzungen abgehalten. Schreiben sind 48 abgesandt, darunter 21 an Behörden. Der Contract mit dem Hundefänger Herrn Butz ist auf zehn Jahre verlängert. Zum Schluß seines Berichtes dankte Herr Dr. Bornträger den Vorstandsmitgliedern, insbesondere Herrn Giesbrecht, für ihre Mühewaltung und theilte der Versammlung mit, daß der Vorstand beschlossen habe, Herrn Musiklehrer Goll für sein eifriges Wirken für den Verein zum Ehrenmitgliede des Vereins zu ernennen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Herren Böse, Siegismund, Knochenhauer, Volkmann und Goll wurden einstimmig wieder- und an Stelle des nach Breslau versetzten Polizeiraths Witt Herr Eisenbahnsecretär Huck in den Vorstand gewählt. Herr Dr. Bornträger brachte dann in Vorschlag, einige größere Gesichtspunkte seitens des Vereins aufzustellen, so u. a. eine Viehversicherung, die dazu dienen soll, Thiere, die sehr alt geworden sind, vor Quälereien zu schützen. Eine Commission, bestehend aus den Herren Departements-Thierarzt Preuße, Goll und Potratz, wurde zu diesem Zwecke gewählt. Ferner soll der Transport von Vieh auf der Eisenbahn mehr controlirt werden, da wiederholt darüber geklagt worden ist, daß Gänse auf der Fahrt von Eydtkuhnen nach Berlin nicht getränkt werden, was als Thierquälerei zu betrachten sei. Es wurde ebenfalls eine aus den Herren Preuße und Huck bestehende Commission gewählt, die sich mit der Sache befassen soll. Ein an Herrn Polizei-Rath Witt gerichtetes Anerkennungsschreiben für sein Wirken im Verein wurde alsdann genehmigt, worauf Herr Goll die Mittheilung machte, daß von 108 Schutzleuten Meldungen von Thierquälereien gemacht worden seien; u. a. hatten die Schutzleute Radtke 27, Gliese 26, Zdunski 18 Anzeigen erstattet und die Schutzleute Albrecht und Willumeit in Langfuhr sich besonders um den Thierschutz verdient gemacht. Dem bisherigen Schutzmann Gliese wurde deshalb eine Prämie von 20 Mk. bewilligt. Bezüglich der anderen genannten Beamten soll der Herr Polizei-Präsident angefragt werden, ob denselben eine Geldprämie oder eine neuerdings eingeführte Medaille für ihre Verdienste zuerkannt werden soll. Man beschloß endlich noch, daß der Hundewagen allmonatlich einmal an einem durch die Zeitungen bekannt zu machenden Tage am Stockthurm zur Aufnahme von Hunden, Katzen etc. bereit stehen soll, die man ihres Alters oder irgend eines Gebrechens wegen durch Kohlensäure tödten lassen will. Zum Schluß wurde dem Vorsitzenden Herrn Dr. Bornträger Dank für sein thatkräftiges Wirken für den Verein durch Erheben von den Sitzen dargebracht.

□ **[Jubiläum.]** Die Lehrerin Fräulein Wozek feiert morgen ihr 25jähriges Amtsjubiläum. Die Schule am „Schwarzen Meer" veranstaltet aus diesem Anlaß eine kleine Feier zu Ehren der Jubilarin, welche den größten Theil ihrer Amtszeit an dieser Schule unterrichtet hat. Möge es der Jubilarin vergönnt sein, noch recht lange froh und gesund in ihrem schönen Berufe thätig sein zu können!

* **[Versetzung.]** Der Polizei-Assessor Blasche in Köln ist zum Polizeirath ernannt und an die Polizeibehörde in Danzig versetzt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Dr. Köppel, Unterarzt vom Infanterie-Regt. Nr. 14, ist mit Wahrnehmung einer offenen Assistenzarztstelle beauftragt worden.

* **[Russisch-westpreußischer Getreideverkehr über Mlawa.]** Für die im vorbezeichneten Verkehre nach Danzig und Neufahrwasser abgefertigten Getreide- pp. Sendungen, welche in Illowo oder Mlawa angehalten und von da nach einer deutschen Binnenstation weitergesandt werden, oder welche entgegen den Beförderungsbedingungen des directen Ausnahmetarifs auf den Bestimmungs- (Hafen-) Stationen nicht entladen und abgefahren oder nicht auf Lager genommen, sondern unmittelbar mit der Eisenbahn weiter befördert werden, wird künftig die Fracht in der Weise berechnet, daß für die russische Strecke bis Illowo bezw. Mlawa die russischen Tarife, für die deutsche Strecke dagegen die deutschen Tarife Anwendung finden.

* **[Zur Altschottländer Messerschlacht.]** Wie bereits berichtet, wurden gestern Mittag die beiden Urheber der Bluthat in dem Tanzlokale von Malz von der Polizei ergriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Arbeiter und Seefahrer Albert Totzki und Paul Walter Hülsen waren nach Verübung der That entflohen und scheinen für die Nacht ein Unterkommen in Ohra gefunden zu haben. Gestern wurden sie gefaßt, als sie sich frei auf der Straße bewegten. Sie leisteten diesmal keinen Widerstand, sondern ließen sich ruhig abführen. Bei ihrer Vernehmung stellte es sich heraus, daß Totzki der Hauptschuldige ist, er hat den Harder getödtet. Er stellte bei seinem Verhör die Sache so dar, als wenn Harder ihm zuerst einen Faustthieb in das Gesicht gegeben habe; er habe von dem H. noch mehr Gewaltthätigkeiten befürchtet und deshalb mit dem Messer auf ihn eingestochen. Wo er ihn getroffen hat, weiß T. nicht. Hülsen hat die Verletzung des Rätzki, der mit einer bis in die Lunge dringenden Stichwunde im Stadtlazareth liegt, sich aber anscheinend nicht mehr in Lebensgefahr befindet, zu verantworten, und hat auch eingestanden, sie verübt zu haben. Beide Verhafteten wurden in das Centralgefängniß auf Neugarten gebracht.

* **[Leichenfund.]** Am brausenden Wasser wurde die Leiche eines unbekannten anscheinend der seemännischen Bevölkerung angehörigen Mannes aufgefunden und nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht. Man nimmt an, daß die Leiche die eines vor längerer Zeit von einem hiesigen Flußdampfer verschwundenen Mannes ist.

* **[Strafkammer.]** **Als am 25. Oktober v. J. der** Maurer Friedrich Lietzau von seinem Bau nach Ohra zu seiner Wohnung ging, wurde er Abends auf dem Radaunedamm, welchen er benutzte, von zwei Personen „gestellt". Er konnte nur noch sagen: „Jungekens, was wollt Ihr von mir", da hatte er auch schon Stiche in den Rücken fort, die einen heftigen Blutverlust verursachten. Eine gerade vorbeikommende Frau nahm sich seiner an und unterstützte ihn; sie konnte ihn nur mit Mühe nach Hause bringen, denn unterwegs drohte ihm die Kraft auszugehen. Als die beiden Thäter wurden die Burschen Johann Streng und Friedrich Lenser, beide aus Ohra und richtige Rowdygestalten, erkannt. Beide sind erst 1880 geboren. Sie wurden zu je 9 Monat Gefängniß verurtheilt.

Auf der hiesigen kais. Werft war in der Schlosserei der Schlosser Joh. Rauch, wohnhaft in Ohra, beschäftigt, der ein ganz eifriger Arbeiter gewesen sein soll. Der Werkführer Michalski nahm mehrfach Veranlassung, eine Arbeit, welche Rauch recht accurat ausführen wollte und die am Ende des Tages einem höheren Baubeamten vorgelegt werden mußte, zu bemängeln und ihn zu schnellerer Arbeit anzutreiben. Rauch ist durch die ihm gemachten, seiner Meinung nach unbegründeten Vorwürfe in eine hochgradige Erregung versetzt worden und als sich ihm M. wieder nahte, nahm er dasjenige Werkzeug, das er gerade zur Hand hatte, leider einen schweren Hammer, und schlug hiermit seinem Vorgesetzten vor die Stirn. Dieser hatte zum Glück eine Dienstmütze mit breitem Lederschirm auf und dieser milderte die Wucht des Hiebes, der ihm sonst leicht den Schädel zertrümmert hätte, denn trotz der Abschwächung des Schlages blieb M. besinnungslos liegen. Nach langem Krankenlager ist ein Gehördefect zurückgeblieben. Keinen haben wohl die Folgen seiner Unbesonnenheit mehr gereut, als den Rauch, der durch diese That seine Laufbahn zerstört hat. Er schilderte dem Gerichtshof, daß er in seiner sinnlosen Wuth gar nicht gewußt habe, was er eigentlich that und daß er erst durch den Anblick des vor ihm liegenden M. ernüchtert worden sei. Der Gerichtshof zog dies und seine offenbare Reue in Betracht und verurtheilte ihn zu halbjähriger Gefängnißstrafe.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Nachstehende Grundstücke in Langfuhr sind von der Abeggstiftung für Arbeiterwohnungen verkauft worden: Eigenhausstraße Nr. 28 an die Schmied Hegner'schen Eheleute für 3200 Mk.; Heimathstraße Nr. 17 an die Werkmeister Rascher'schen Eheleute für 5038 Mk.; Heimathstraße Nr. 30 an die Arbeiter Kleist'schen Eheleute für 3200 Mk.; Heimathstraße Nr. 29 an die Schmied Hein'schen Eheleute für 3200 Mk.; Friedensstraße Nr. 7 an die Tischlergeselle Lenski'schen Eheleute für 3200 Mark; Friedensstraße Nr. 26 an die Vorarbeiter Feber'schen Eheleute für 4200 Mk.; Brüderstraße Nr. 4 an die Arbeiter Kopanke'schen Eheleute für 3200 Mk.

B. **[Berichtigung zu dem Referate „Danziger Lehrerinnen-Verein" in Nr. 22 996 d. Ztg.]**: Die beiden letzten Ziffern unserer Jahreszahl stehen auf der Unterseite der Hinterflügel des Admirals (nicht des Tagpfauenauges).

Aus der Provinz.

Carthaus, 25. Jan. Auf der schmalen Erdscheide zwischen dem Klodno- und dem Weißen See bei Chmielno liegt ein uralter vorgeschichtlicher Burg- oder Ringwall. Der Weg von der Präsidentenhöhe führt mitten durch den kreisförmigen Doppelwall, der, wenn auch Pflug und Spaten viel verändert haben, doch noch deutlich zu erkennen ist. Wer die Wälle angelegt, welcher Völkerstamm sie vertheidigt hat, wußte bisher niemand. Jetzt sind 50 Schritte in östlicher Richtung vom Wall entfernt, Arbeiter des Herrn Teuber beim Mergelgraben auf **Skelette** gestoßen, welche in der weißen Kalkerde die lange Reihe der Jahrhunderte überdauert haben. Bis jetzt sind 13 Gerippe gefunden worden, in Reihen liegend, das Gesicht vielfach zur Seite gekehrt. Ein Skelett maß fast 180 Centim. Neben ihm fand man eine eiserne Lanzenspitze, grüne, anscheinend broncene Gurtschlösser, zwischen denen noch Ledertheile zu erkennen sind, Sporen u. a. m. Die Schädel, soweit dieselben eine Messung noch zuließen, sind nach dem „Carth. Kreisbl." ausgeprägt germa-

nische Langschädel von einer Rassenreinheit, wie sie nur vorgeschichtliche Gräber bergen. Herr Teuber hat angeordnet, daß neu aufgedeckte Skelette nicht aus ihrer Lage gebracht werden, bis der Director des Provinzial-Museums in Danzig, Herr Prof. Dr. Conwentz, dieselben untersucht hat.

W. Elbing, 25. Jan. Herr Hauptlehrer **Spiegelberg**, welcher in der 3. Abtheilung zum Stadtverordneten gewählt wurde, hat von der k. Regierung zu Danzig nicht die Genehmigung erhalten, dieses Amt ausüben zu dürfen.

♂ **Marienwerder**, 25. Jan. Unsere **Theatersaison** ist dieses Mal von außergewöhnlicher Dauer. Die Gesellschaft des Directors Lindemann weilt seit Anfang Dezember hier und macht in Folge ihrer recht guten Leistungen andauernd gute Geschäfte. Bei ihren gelegentlichen Abstechern nach Graudenz hat die Gesellschaft auch dort so gut gefallen, daß das Graudenzer Stadttheater in der nächsten Saison voraussichtlich Herrn Lindemann übergeben werden wird. — Ein **bedauernswerthes Schicksal** hat ein hiesiges, sehr ordentliches **Dienstmädchen** erlitten, das in den letzten Tagen mit einem braven Handwerker die Ehe eingehen wollte. In hiesigen Kaufmannsläden machte sie für den jungen Ehestand so überreiche Einkäufe, daß nicht allein ihre ganzen Ersparnisse daraufgingen, sondern daß sie auch einen Restbetrag schuldig blieb. Dieses nahm sich das junge Mädchen schließlich so zu Herzen, daß sich ihr Geist umnachtete und sie im hiesigen Krankenhause unter ärztliche Beobachtung gestellt werden mußte.

k. **Christburg**, 25. Jan. Auf der Herrn Arnet in Miswalde gehörigen Besitzung befindet sich ein sehr ergiebiges Thon- und Lehmlager. Zum Zweck der Ausbeutung desselben ist von den Herren Kaufmann Balzereit hierselbst und Zimmermeister Hildebrandt in Baumgarth kürzlich ein neues Unternehmen unter der Firma **„Ringofen-Ziegelei Miswalde“** gegründet worden. Die Gesellschaft beabsichtigt von Herrn Arnet eine 27 Morgen große Parzelle zu erwerben und darauf eine Ringofen-Ziegelei zu erbauen sowie die Ziegelfabrikation zu betreiben.

Riesenburg, 25. Jan. Dieser Tage ist eine Anzahl Besitzer aus Riesenkirch und Umgegend zu einer **Molkerei-Genossenschaft** zusammengetreten. Es wurden sofort 170 Kühe angemeldet. Die Versammlung wählte die Herren Gottfried Volkmann III. zum Director, Katoll zum Rendanten, Totzke zum stellvertretenden Vorsitzenden. — Sonnabend feierte das Altsitzer Czolbe'sche Ehepaar in Wachsmuth die **goldene Hochzeit**. Dem Jubelpaar ist vom Kaiser die Ehe-Jubiläumsmedaille verliehen worden.

△ **Tuchel**, 25. Jan. Am **Geburtstage des Kaisers** vereinigen sich Bewohner der Stadt und des Kreises in Eilers Hotel zu einem Festessen. Abends veranstaltet der Kriegerverein eine Feier durch Theateraufführung und Tanz. — Am 6. Februar veranstaltet der **Vaterländische Frauenverein** ein Wohlthätigkeits-Concert; ein reich besetztes Buffet gelangt von den Vereinsdamen zur Ausstellung. Würfelbuden und andere Ueberraschungen werden vorbereitet.

8 **Krojanke**, 25. Jan. In der gestrigen **Stadtverordneten-Sitzung** wurden der Färbereibesitzer Seelert zum Stadtverordneten-Vorsteher, der Besitzer Otto zu seinem Stellvertreter, der Kaufmann H. Margoninski zum Schriftführer und der Schuhmachermeister Hoffmann zu seinem Stellvertreter gewählt. — Der Stadthaushaltsetat pro 1898/99 wurde in Einnahme und Ausgabe auf ca. 36000 Mk. festgesetzt, gegen ca. 32000 Mk. im Vorjahre. Dieser Communalsteuerbedarf wird durch Zuschläge von 190 Procent zur Einkommensteuer und durch 170 Procent Realsteuern erhoben.

Konitz, 25. Jan. In den nächsten Tagen werden drei Candidaten für den hiesigen **Bürgermeisterposten** zur Vorstellung hier eintreffen, und zwar je einer aus Stettin, Strehlen und Köln. — Das auf 5000 Mk. festgesetzte Gehalt der Stelle ist seitens des Bezirksausschusses genehmigt worden.

Pillau, 24. Jan. Ein **großartiges Schneetreiben** hat sich seit gestern zu dem Sturme gesellt und macht die Situation auf See noch gefährlicher. Nicht genug, daß die Molen und die rothen Stangenbojen auf Minuten in dem Wogenschwall verschwinden, auch die Luft ist in ein undurchdringliches Flockengewirre gehüllt. Wie gefährlich die Wirkung dieses Wetters auf See ist, mußte der Dampfer **„Karl“** erfahren, der von Hamburg nach Königsberg mit Gütern befrachtet war, da ihm auf der Höhe der Rettungsstation Scholpin 62 Spritfässer über Bord gingen und an der einen Seite die ganze Reeling weggerissen wurde. Der Lachsfischer Baumgart, der sich beim Fange auf See befand, wurde von dem Wetter überrascht und konnte nicht mehr die Einfahrt erreichen. Nach einer hier eingegangenen Nachricht ist es ihm gelungen, hinter Hela einen Unterschlupf zu erreichen.

Wormditt, 22. Jan. [**Spiele nicht mit Schießgewehr!**] Folgender Unglücksfall ereignete sich in der Backstube des Bäckermeisters Buchholz. Hier spielten der Bäckerlehrling B. und der Kaufmannslehrling L. mit einem kleinen Tesching, indem sie dasselbe einer dem anderen vor die Brust hielten. Bei diesem Treiben entlud sich die Waffe und ging dem Bäckerlehrling B. in die Brust, denselben lebensgefährlich verwundend.

Mohrungen, 24. Jan. Am Sonnabend **verunglückte** der Altsitzer Schöndau von hier bei der Dreschmaschine seines Schwiegersohnes, des Besitzers Adloff. Ein Theil der Maschine sprang und flog dem Sch. so unglücklich gegen die Brust, daß derselbe schwere Verletzungen erlitt, denen er bereits erlegen ist.

Landwirthschaftliches.

* [**Cursus für ältere Landwirthe.**] Zu dem bevorstehenden zweiten wissenschaftlichen Cursus für ältere Landwirthe in Königsberg in der Zeit vom 8. Februar bis 5. März d. J. sind als Vortragende noch gewonnen worden: Herr Major v. Schier-Weßlienen über das Thema: „Producten- und Spiritusbörse“ und Herr Gewerbeinspector Petersen: „Ueber Schutzvorrichtungen an landwirthschaftlichen Maschinen“. Im Anschluß an letzteren Vortrag findet eine Excursion nach dem Thiergarten zur Besichtigung der von der Landwirthschaftskammer veranstalteten Prüfung und Ausstellung von Schutzvorrichtungen an landwirthschaftlichen Maschinen statt. Da zu dem Cursus bereits viele Anmeldungen aus Ost- und Westpreußen und den angrenzenden Provinzen eingegangen sind und auch in derselben Woche die Landwirthschaftskammer ihre Plenarversammlung, der Centralverein einen Saatmarkt veranstaltet, wird sich jedenfalls eine große Zahl von Landwirthen des Ostens in jenen Tagen in Königsberg zusammenfinden.

Letzte Telegramme.

Darmstadt, 26. Jan. Die „Darmst. Ztg.“ veröffentlicht eine **kaiserliche Cabinetsordre**, durch die den drei Bataillonen des **Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm II.** (großherzoglich hessisches Nr. 116) zur Erinnerung an die Parade bei **Homburg** am **4. September 1897 Fahnenbänder** verliehen werden. In einem aus diesem Anlaß an den **Großherzog gerichteten Schreiben** sagt der Kaiser:

„Es ist Mir eine große Freude gewesen, Meinem hessischen Regiment einen neuen Schmuck für die ruhmreichen Fahnen zu verleihen. Ich weiß, daß Mein Regiment, wie in vergangenen Tagen, auch in Zukunft alle Zeit bereit sein wird, für Fürst und Vaterland, sowie für Kaiser und Reich alles einzusetzen.

Der Großherzog antwortete:

Ich danke aufrichtig für die große Auszeichnung, welche Ew. Majestät dem Regiment haben zu Theil werden lassen. Ew. Majestät hessisches Regiment, sowie die großherzogliche Division und wir haben nur ein Ziel: Zu sein **alle Zeit bereit für des Reiches Herrlichkeit.**

Paris, 26. Jan. In der heutigen Sitzung der **Deputirtenkammer** beantragte der Deputirte **Trevenenc**, daß dem **Generalissimus** die **größte Unabhängigkeit** zugestanden werde. Der Kriegsminister **Billot** erwiderte: „Was soll dann aus unserer gesetzmäßigen Regierung, dem Präsidenten der Republik und den Kammern werden. **Diesen Weg betreten heißt eine Dictatur vorbereiten wollen.**

Vermischtes.

Berlin, 25. Jan. Die heutige **General-Versammlung** der **„Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft“** hat einstimmig den mit der Stadt Berlin abgeschlossenen Vertrag wegen **Umwandlung des Betriebes in den elektrischen** genehmigt.

Pest, 25. Jan. Im Resicza-Bergwerk der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft fand eine **Explosion schlagender Wetter** statt, in Folge deren acht Mann erstickt sind. **Mehrere** verletzte Bergleute sind geborgen.

Kunst und Wissenschaft.

Petersburg, 25. Jan. Die letzten eingetroffenen „Turkestanskija Wjedomosti“ melden das Eintreffen der nach Turkestan, Kaschgar und Tibet **entsandten deutschen wissenschaftlichen Expedition der Doctoren Futterer und Holderer**. (Dr. Holderer und Professor Dr. Futterer, beide aus Karlsruhe, verließen Deutschland Ende November, um eine Reise über Kaschgar und Inner-Asien nach Peking auszuführen. Dr. Futterer ist Geolog. Die Expedition geschieht auf Privatkosten.)

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Mittwoch, den 26. Januar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 761—777 Gr. 188 bis 193 M bez.
inländisch bunt 718—745 Gr. 171—185 M bez.
inländisch roth 708—745 Gr. 171—183 M bez.
transito bunt 729 Gr. 145 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 726—738 Gr. 131—132 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 650—668 Gr. 139—150 M bez.
transito große 624—627 Gr. 93—100 M bez., ohne Gewicht 85½ M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 110—115 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 123 M bez.
transito Pferde- 106 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 103 M bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 78 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 60—76 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,12½ M bez., Roggen- 3,80—4,10 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,70 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,57½—6,70 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 26. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter: trübe.** Temperatur —1° R. Wind: W.

Weizen war heute in matterer Tendenz, namentlich für die geringeren Qualitäten. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 729 Gr. 124 M, bunt etwas krank 718 Gr. 175 M, glasig 737 Gr. 181 M, 745 Gr. 185 M, hochbunt 761 Gr. u. 766 Gr. 188 M, fein weiß 769 Gr. 192 M, 777 Gr. 193 M, roth krank 708 Gr. 171 M, 716 Gr. 177 M, roth 745 Gr. 183 M, für poln. zum Transit gutbunt 729 Gr. 145 M, für russ. zum Transit streng roth 756 Gr. 160 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. 131 M, 738 Gr. 132 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 650 Gr. 139 M, 668 Gr. 149, 150 M, russ. zum Transit große 624 Gr. 93 M, hell 627 Gr. 100 M, Futter- 85½ M per Tonne. — **Erbsen polnische** zum Transit Mittel- 110, 115 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 123 M, poln. zum Transit 106 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** poln. zum Transit 103 M per Tonne bez. — **Mais** russ. zum Transit 78 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 30, 31, 33, 34½, 35, 35½, 37, 38 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** extra grobe 4,12½ M, mittel 3,90 M, feine 3,85, 3,90, 3,92½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,10 M, besetzt 3,80 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** fest. Contingentirter loco 57,80 M bez., nicht contingentirter loco 38,20 M bez.

Berlin, den 26. Jan. 1898.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 26. Januar.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Spiritusloco	40,20	39,60	1880 Russen	103,30	—
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	99,90	99,90
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	96,90	96,75
3½% Rchs.A	103,50	103,40	5% Mexikan.	94,60	94,90
3½% do.	103,60	103,60	6% do.	98,75	98,40
3% do.	97,30	97,30	5% Anat. Pr.	96,30	96,30
4% Consols	103,40	103,40	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,50	103,50	Actien . . .	95,20	95,10
3% do.	97,80	97,90	Franzos. ult.	145,25	145,50
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,40	100,30	Gronau-Act.	193,60	193,00
do. neue .	100,40	100,30	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	86,00	86,00
Pfandbr. .	93,20	93,00	do. S.-P.	120,50	120,50
3½%pm.Pfd.	101,20	101,20	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	173,00	173,20	St.-Act. . .	100,75	101,50
Darmst. Bk.	158,75	158,90	do. St.-Pr.	106,40	106,40
Danz. Priv.-			Harpener	180 50	179,90
Bank . . .	139,75	139,75	Laurahütte	183,20	182,60
Deutsche Bk.	208,90	209,10	Allg. Elekt. G.	281,25	280,75
Disc.-Com.	201,50	201,40	Danz. Pap.-F.	186,25	187,00
Dresd. Bank	162,75	162,80	Gr. B. Pferdb.	465,50	472,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,10	170,15
ultimo . .	224,30	224,10	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,30	94,40	Cassa . . .	216,75	216,70
3% ital. gar.			London kurz	—	20,395
Eisenb.-Ob.	58,50	58,50	London lang	—	20,275
4% öst. Gldr.	—	103,40	Warschau . .	—	216,20
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	—	216,05
4 Rente 1894	93,40	93,40	Petersb. lang	—	—
4% ung. Gdr.	103,20	103,25			

Tendenz: still. — Privatdiscont 2⅞.

Newyork, 25. Jan. Wechsel auf London i. G. 4,82½, Rother Weizen loco 1,06⅛, per Januar 1,06⅝, per Februar 0,95⅝, per Mai 0,89, unverändert. — Mehl loco 3,90. — Mais per Januar —. — Zucker 3 9/16.

Berliner Getreidebericht.

Berlin. Die hier bestehende Geschäftsunlust macht es unmöglich, daß die Stimmung für Getreide Festigkeit bewahrt, sobald wie heute keine besonders kräftige äußere Anregung vorliegt. Weizen, wie Roggen sind denn auch trotz der etwa um ¼ M ermäßigten Forderungen bloß sehr wenig umgesetzt worden. Hafer ist preishaltend aber still. Rüböl wird vernachlässigt. Für 70er Spiritus loco ohne Faß ist der Preis heute 40,20 M, 50er wurde mit 59,50 M bezahlt. Die Lieferungspreise zeigten auch neuen mäßigen Fortschritt.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B., ohne Gewähr.)

349 Rinder. Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M; d) gering genährte jeden Alters — M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 43—48 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 41—43 M.

1678 Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 67—69 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60—65 M; c) geringe Saugkälber 49—59 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 38—42 M.

1144 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 50—54 M; b) ältere Masthammel 45—48 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe, 38—44 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

7779 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59—60 M; b) Käser — M; c) fleischige 57—58 M; d) gering entwickelte 54—56 M; e) Sauen 54—56 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Der Auftrieb wurde bis auf wenige Stück geräumt.

Kälber: Der Handel gestaltete sich schleppend und ungefähr die Hälfte des Schafe-Auftriebes wurde verkauft.

Schweine: Der Markt verlief ruhig und wurde geräumt.

Spiritus.

Königsberg, 26. Jan. (Tel.) (Bericht **von Portatius** und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Januar, loco, nicht contingentirt 38,40 M Gd., Jan. nicht contingentirt 38,00 M Gd., Jan.-März nicht contingentirt 37,80 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 38,00 M Gd.

Meteorologische Depesche vom 26. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	776	WSW	3	bedeckt	11
Aberdeen	762	S	1	bedeckt	7
Christiansund	746	SW	9	Regen	7
Kopenhagen	768	WSW	3	Nebel	3
Stockholm	758	SW	4	bedeckt	4
Haparanda	741	W	2	bedeckt	—1
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	773	—	—	heiter	—30
CorkQueenstown	770	SSW	4	bedeckt	11
Cherbourg	773	S	1	bedeckt	6
Helder	772	SW	2	Dunst	7
Sylt	769	WSW	2	bedeckt	6
Hamburg	772	SW	3	bedeckt	3
Swinemünde	772	SSW	4	bedeckt	—1
Neufahrwasser	772	SSW	3	bedeckt	—3
Memel	769	SSW	6	bedeckt	—2
Paris	774	NNO	2	wolkig	4
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	774	NO	3	bedeckt	5
Wiesbaden	774	N	2	bedeckt	6
München	774	still	—	Nebel	2
Chemnitz	775	S	1	bedeckt	—1
Berlin	771	SW	3	bedeckt	—3
Wien	777	still	—	wolkenlos	—9
Breslau	776	SO	2	heiter	—8
Il d'Aix	772	O	4	Dunst	2
Nizza	772	still	—	bedeckt	8
Triest	—	—	—	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Mittel- und Südeuropa werden von einem Hochdruckgebiete überdeckt, dessen Kern im Südosten liegt. Nordeuropa dagegen steht unter dem Einflusse einer umfangreichen Depression, welche im hohen Norden die tiefsten Barometerstände aufweist. In Deutschland, wo stellenweise etwas Niederschlag gefallen ist, ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter trübe, im Westen milde, im Süden kalt, die Frostgrenze verläuft um morgen von Swinemünde südwärts nach München, Breslau meldet Minus 8, Wiesbaden Plus 5 Grad.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 26. Januar, 8 Uhr Morgens.

(Telegramm.)

Memel: Wenig dünnes Eis; Schiffahrt unbehindert.
Pillau: Treibeis; Schiffahrt beschwerlich.
Frisches Haff bis Königsberg: Treibeis; Schiffahrt beschwerlich.
Frisches Haff bis Elbing: Schiffahrt nur für große Dampfer möglich.
Swinemünde: Eisfrei.
Stettiner Haff bis Stettin: Eisfrei.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
25	4	761,5	— 6,8	SSO., flau; wolkig.
26	8	771,2	— 2,2	„ lebhaft; bewölkt.
26	12	769,7	— 0,4	SW., flau; bewölkt.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Kunze,

Lieutenant der Reserve des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1,

in seinem 27. Lebensjahre, tief betrauert von den Seinen.

Gr. Bölkau b. Danzig, d. 25. Januar 1898.

Namens der Hinterbliebenen:
Die tiefgebeugte Mutter
Auguste Kunze.

Die Beisetzung findet statt im Park zu Gr. Bölkau am Sonnabend, den 29. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (1202

Vermischtes.

Walter Golz & Co.

empfiehlt zum Einkauf für den Winter ex löschendem Bording jedes Quantum

Beste schottische Maschinenkohlen,

sowie täglich direct von der Bahn

prima Oberschlesische Stück-, Würfel- und Nuß-Kohlen

frei in's Haus zu den billigsten Tagespreisen bei streng reeller Bedienung. (949

Alle Sorten Brennholz trocken u. kiehnig.

Comtoir und Lager: Hopfengasse Nr. 18.

Telephon Nr. 502.

Bestellungen per Postkarte werden prompt ausgeführt.

SPECIALGESCHÄFT FÜR GUMMIWAAREN

CARL BINDEL

27 Wollwebergasse 27. (295



NUR BESTE MARKEN

GUMMI-SCHUHE

SCHNEESCHUHE. BOOTS. KNIESTIEFEL.

GUMMIRTE TASCHEN zur Sicherung der Gummischuhe in **SCHULEN, THEATER** etc.

Ludw. Zimmermann Nachf.,

Danzig, Hopfengasse No 109/110,

Feldbahnen u. Lowries

Stahlschienen und transportable Gleise

neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.



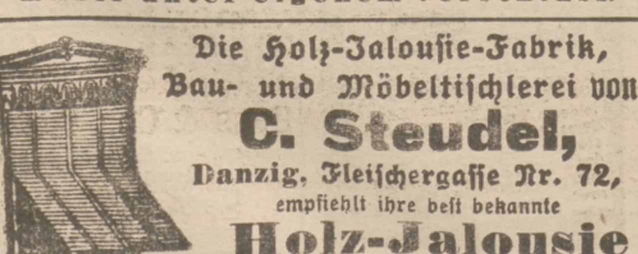
Täglich von Morgens 8 Uhr geöffnet.

Für Benutzung der Fahrbahn:

Jahres-Karten 30,— M. | Monats-Karten 7,50 M. | Dutzend-Karten 5,— M. | Einzeln-Karten 0,50 M.

Lerncursus unter bewährter Leitung 10,— M. (111

Räder unter eigenem Verschluss.



Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre best bekannte

Holz-Jalousie

sowie deren Reparaturen zu den billigsten Concurenzpreisen. Preis-Catalog gratis u. franco

---

Münchener Bier

aus dem Bürgerlichen Brauhause München empfiehlt die alleinige Niederlage von (48

Robert Krüger Nachfl.,

Langenmarkt Nr. 18, Telephon Nr. 359.

Erster Bericht
von Carl Peter, Danzig,
über die diesjährige Tabakserernte in der Havana.

Von meinem Agenten in der Havana erhielt ich einen sehr interessanten Bericht, den ich nachstehend im Auszuge wiedergebe.

Am 1. Januar hat Spanien auf der Insel Cuba eine autonomische Regierung eingesetzt, die jetzt das Land verwaltet.

Gleichzeitig wurde ein Decret des Generalgouverneurs publicirt, wonach vom 15. Januar ab die Ausfuhr aller Sorten Rohtabak wieder erlaubt ist. Der Ausfuhrzoll ist auf 12 Dollar pr. 100 Kilo für alle Klassen festgesetzt worden. Der Ausfuhrzoll und die Stempelabgabe, die bis soweit auf Cigarren und Cigaretten lasteten, fallen mit dem 15. Januar gänzlich fort. Geschnittener Tabak, sogenannte picadura, bezahlt einen Zoll von 3,25 Dollar pr. 100 Kilo, Plus 10 Cents pr. Kilo für Stempel.

Die Aussichten für die kommende Tabaks-Ernte sind bis soweit recht gut. Von der Witterung begünstigt, hat sich der Tabak rasch und kräftig entwickelt und ist derselbe von Raupenfraß verschont geblieben.

In der Vuelta-Abajo ist sehr viel Tabak angepflanzt worden und erwartet man eine große Ernte. In den Partidos-Districten zeigte sich anfangs nur wenig Animation für Anpflanzungen, doch in letzer Stunde von Habana-Firmen unterstützt, wurde auch hier Tabak in größerem Maßstabe gepflanzt, wennschon nicht in dem Umfange, wie es in der Vuelta-Abajo der Fall gewesen ist. Aehnlich stehen die Sachen in den Remedios-Districten.

Vor ca. 14 Tagen haben die Vegueros (Pflanzer) mit dem „temprano“ Schnitt begonnen und rühmen die Vegueros die gute Beschaffenheit des geschnittenen Tabaks und den großen Procentsatz an Deckblatt, den derselbe aufweist.

Seit wenigen Tagen ist die Temperatur stark gefallen und ist es für Cuba wenigstens empfindlich kalt. Hoffentlich hat der diese kalte Witterung begleitende äußerst heftige Nordwind dem Tabak auf dem Felde keinen Schaden zugefügt. Sofern sich keine besonderen Umstände ereignen, kann man in diesem Jahre frühzeitig auf neue Cigarren rechnen.

Das ganze Tabaksgeschäft wird nun auf den Märkten in Amsterdam, Hamburg, Bremen ꝛc. eine große Umwälzung erfahren. Havana-Tabake werden wieder mehr zur Geltung kommen, dagegen Mexiko-, Java-, Sumatra-Tabake scharf zurückgedrängt werden, ein Umstand, der jedem Raucher zu gute kommen wird.

Weitere Nachrichten behalte ich mir vor.

1177) **Carl Peter.**

Victor Lietzau-Danzig,

Langgasse 44, gegenüber dem Rathhause.

Ingenieur-Bureau für elektr. Licht- u. Kraftübertragung.

Ausführung jeder Installation für Haus- und Fabrik-Bedarf.

Aptirung vorhandener Gas- etc. Kronen in elektrische.

Lieferung und Installirung von Dynamomaschinen, Elektromotoren, Bogen- und Glühlampen.

Großes Lager von Beleuchtungskörpern, Wandarmen, Kronleuchtern u. s. w.

Ball- und Gesellschaftshandschuhe.

Glacee und dänisch Leder, Seide, Halbseide, dänisch Leder-Imitation in jeder Knopflänge und schönem Farbensortiment.

1 Posten zurückgesetzte reinseidene Ballhandschuhe pr. Paar 50 ₰.
Zwirnhandschuhe, 10 Knopf lang in allen Farben pr. Paar 50 ₰.
Weiße Herren-Glacee-Handschuhe, vorzügliche Waare, 1,50 M.

Ball-Cravatten,

größere Schleifen von 20 ₰ an.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs zu soliden Preisen. (1198

Paul Borchard Nachf., M. Radtke,

Danzig, Postgasse.

Ich habe mich in Dirschau als

Rechtsanwalt

niedergelassen und wohne

Bahnhofstraße 9 I.

Rechtsanwalt Menzel. (1174

Kaiser Wilhelmtorte,

Kirschkuchen, alle Sorten Thee- und Kaffeekuchen, außerdem empfehle auf Bestellung Baumkuchen, Tafelaufsätze, bunte Schüsseln, Crêmes, gefrorene u. kalte Speisen, Eis, wie anerkannt überraschend dekorirt. (1199

Th. Becker, Langgasse 30.

Preißelbeeren

in Zucker, ℔ 50 ₰,

Magdeb. Sauerkohl, hiesigen Sauerkohl, geschälte Victoria-Erbsen, weiße Kocherbsen, weiße Bohnen, Linsen, Dillgurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Mixed-Pickles

empfiehlt (3616

Max Lindenblatt,

Heilige Geistgasse 131.

Carl Lindenberg

Kaiser-Drogerie

Breitgasse 131/32 empfiehlt

Salon-Vexir-Land-Tag-FEUER-WERK

Neu! Cotillon-Scherzbomben mit diversen effectvollen Confetti-Füllungen.

Rennthierrücken, Rennthierkeulen,

vorzüglich schön,

Birkwild, Haselhühner, Schneehühner, Fasanen, fette junge Puten, Kapaunen, Suppenhühner, junge fette Enten

empfiehlt (3611

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Ia. Silberlachs,
fr. Tafelzander Pfd. 45 ₰.
frische Karpfen Pfd. 50 ₰.
Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

Frische, große u. mittlere

Maränen, Hechte, Bressen

billig (3627

Markthalle, Stand 159 und 160.

Miethgesuche.

Gesucht herrschaftl. Wohnung

zum 1. April, Nähe Neugarten, 6 Zimmer. (1170

Offerten mit Wohnungsskizze erbeten an Intendantur-Rath **Heyne, Schwerin, Mecklenburg.**

---

1 größere Wohnung,

mögl. mit Gart., Nähe d. Bahnh. zum 1. April gesucht. Offert. u. B. 541 an d. Exped. d. Ztg. erb.

Zu vermiethen.

Die herrschaftliche Wohnung,

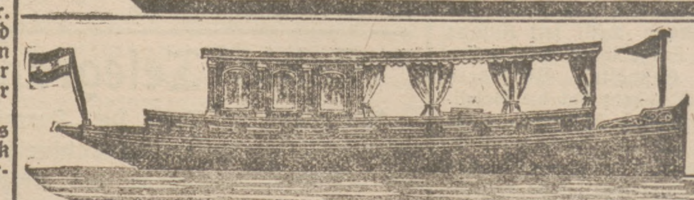
vollständig neu renovirt, in der 2. Etage des Hauses Heil. Geistgasse 115, besteh. a. 5 Zimmern, Entr., Badeeinr., Küche, Mädchenst. u. reichl. Nebengelaß ist an ruh. Einwohner zu vermiethen.

Herrsch. Wohnungen

von 3—6 Zimmern, reichl. Zub., Eintritt im Garten v. gl. od. sp. zu vermiethen. **J. Paus, Bröfen.**



Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.



Louis Kühne,

Dresden A. m., offerirt

Motorboote

aus Holz oder Stahl,

Bootsmotoren,

f. d. Betrieb m. Benz. od. Petrol.

Zoppot, II. Parkstraße 21,

vorz. herrsch. Winterw., 5 Zimm., Badez. u. Zub., Eintr. i. d. gr. G., p. 1. April zu verm. Näh. das. part.

Winterplatz 12/13

ist die Parterre-Gelegenheit und erste Etage, jede bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. vom 1. April eventl. früher zu vermieth. Die Parterre-Gelegenheit eignet sich auch zum Comtoir. Näheres daselbst 2. Etage links. (973

Oliva,

Rosengasse 13, ist d. von Fr. Reg.-Präs. v. **Aries** innegehabte Wohn. von 5—7 Zimm., viel. Zubeh. u. Eintritt i. d. gr. Garten, evtl. m. Pferdestall, von sofort oder den 1. April zu vermiethen. (1039

Ebendas. ist e. Wohn. v. 3 Z. u. 3. z. hab. N. das. b. Fr. Papromski.

Die in unserem Hause

Langgasse 79

von Herrn Dr. Schulz bewohnte 2. Etage ist per 1. April cr. anderweitig zu vermiethen. Besichtigung Nachmittags von 4 bis 6 Uhr. (1169

Hahn u. Loechel.

Hochherrschaftl. Wohnungen v. 4 u. 5 Zimmern in der Straußgasse zu vermiethen. Näheres **Krüger,** Straußgasse 6 a, III.

Breitgasse Nr. 127,

am Holzmarkt, ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Boden, Keller, Waschküche, Speisekammer und Mädchenkammer, zum 1. April zu vermiethen. Näh. bei **W. Riese,** im Laden. Besichtigung Vormittags 10½—12½ Uhr. (1027

Langgasse 48, III,

2 gr. Zimmer, Entree, Küche und Zub. für 400 M. zu verm. Näh. daselbst unten im Laden.

Langgasse 14

ist die 2. Etage v. 1. April eventl. früher zu vermieth. Zu erfragen zwischen 10 bis 12 Uhr Vormittags Langgasse 5 im Laden.

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche u. sonstigem Zubehör, ist Langgarter Hintergasse 4 zu vermiethen. Näheres ebendaselbst bei Frau Seeburg. (1007

Wohnung,

bestehend a. 1 Saal, 2 Zimmern, Entree, Küche und Mädchenstube sowie sonstigem Zubehör, Langgarten 44/45 zu vermiethen.

Näheres bei Frl. **Jaworski** ebendaselbst, Einfahrt links.

Wohnung,

bestehend aus 2 Sälen, 4 Zimmern, Entree, Küche, Mädchen- und Badestube, sowie sonstigem reichlichen Zubehör, Langgarten Nr. 44/45, zu vermiethen.

Näh. bei Frl. **Jaworski** ebendaselbst, Einfahrt links. (1006

Die Wohnung

Hundegasse 108 II

ist zum 1. April cr. zu vermiethen. Näher. daselbst im Laden. Besichtigung von 11 Uhr an. (992

Herrschaftl. Wohnung, 6 Z., 2 Entr., Mädchenstube, Waschk. u. sonst. Zub. p. 1. April zu verm. Spaete, Mattenbuden 9, part.

Langgasse 75 ist eine herrsch. Wohnung, 3. Etage, besteh. aus 4 Zimmern nebst Zubeh. z. 1. April 1898 zu vermiethen. Näh. **Gr. Wollwebergasse 6** im Laden.

Heil. Geistgasse 141, II,

5 Zimmern, gr. Entree, Mädchenstube pp., alles hell, 7 Fenster Straßenfront, zum 1. April für M. 900 incl. Wasser zu vermieth. Besichtigung täglich 11—1 Uhr.

Langebrücke 7

(Eingang Bootsmannsgasse 7) ist die 3. Etage von 2 Zimmern u. Zubehör f. 320 M. zu vermieth. Zu besehen von 10—3 Uhr.

Langgarten 102, II,

ist eine Wohnung, bestehend aus 4 hellen Zimmern, groß. Entree, Küche, Keller, Boden, Waschküche u. sonstig. Zub., an ruhige Einw. zum 1. April d. J. zu vermieth. Näher. Langgarten 93/94, part.

Postkarten

zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

empfiehlt (3619

Clara Bernthal, Goldschmiedegasse 16.

Stockmannshofer Pomeranzen, gelb,

in feinster Qualität,

per Flasche ⅓ Quart Inhalt Mark 1,— offerirt (1005

A. M. von Steen Nachf.,

Liqueurfabrik „Zum goldenen Hirsch“,

Holzmarkt 28, Altstädt. Graben 1, Hopfengasse 95.

Blousen,
Blousen-Hemden,
Schürzen.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

440) **W. J. Hallauer.**

G. Klinsmann, Ingenieur,

Technisches Bureau, speciell für

Ringofen- sowie Ziegeleibauten, Thonanalysen und Brennproben.

Gr. Plehnendorf. Neue Ziegelei. — **Danzig,** Tobiasgasse 2.

Vereine.



Kriegerverein „Borussia“.

Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs u. des Stiftungsfestes

am Sonnabend den 29. Januar cr., Abends 8 Uhr,

im **Café Noetzel,** II. Petershagen.

Kameraden und deren Familien frei, Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht mitgebracht werden. Gäste, von Kameraden unter Zustimmung des Vergnügungsvorstandes eingeführt, zahlen 75 ₰ pro Kopf. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Uniformirte in Uniform. (1194

Der Vorsitzende.

Schultz, Landgerichtsdirector, Hauptmann d. L.

Loge „Zur Einigkeit“.

Sonntag, den 30. Januar 1898,

Abends 8 Uhr:

Liedertafel.

Vergnügungen.

Sängerheim.

Sonnabend, den 29. d. Mts.:

Zweiter großer Familien-Maskenball

mit neuen Arrangements.

Ballmusik.

3610) **Arthur Gelsz.**

Freundschaftl. Garten.

Mittwoch, 26. Januar:

Gesellschafts-Abend. (1130

Eisbahn.

Café Ludwig,

Halbe Allee.

Gambrinus-Halle,

3 Ketterhagergasse 3.

Restaurant 1. Ranges.

Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M., Abonnement billiger.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.

2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.

Diners und Soupers in und außer dem Hause.

Niederlage von **flüssiger Kohlensäure.**

Hochachtungsvoll

J. W. Neumann.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Mittwoch und Donnerstag wegen Geburtstagsfeier Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. seitens der Kgl. Artillerie-Werkstatt

Geschlossen.

Freitag, 28. Januar 1898:

Gr. Extra-Vorstellung.

Auftreten des so brillanten Januar-Ensembles.

Sonnabend, den 29. Januar: Geburtstagsfeier Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. seitens des Königlichen Eisenbahn-Beamten-Vereins

Geschlossen.

Sonnabend, 5. Februar: III. Masken-Ball.

Verloren, Gefunden.

Bulldogge,

Hündin, klein, gelb mit schwarzer Maske, weißer Brust u. weißen Füßen, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Heiligenbrunn 18. (3614

Eine Ulmer Dogge

hat sich Langgarten 96, 2 Tr. eingefunden. (3617

Ein Knie-Doppelschlüssel Mitte Dezember verloren. Gegen 1 M. Belohn. abz. in d. Exp. d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.



Houbens Gasheizöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector. Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.

Aachener Gasbadeofen. D. R.-P. 25 000 Stück in Betrieb. In 5 Minuten ein warmes Bad!







Prospecte gratis. **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

(0602) **Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.**

Beilage zu Nr. 22998 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 26. Januar 1898 (Abend-Ausgabe).

Reichstag.

25. Sitzung vom 25. Januar, 2 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky.

Die Berathung des **Etats des Reichsamts des Innern**, Titel **„Börsenausschuß"**, wird fortgesetzt..

Abg. **Barth** (freis. Vereinig.): Graf Arnim hat gestern gemeint, wenn das Oberverwaltungsgericht in Sachen der Feenpalast-Versammlungen gesprochen haben werde, dann werde eventuell die Klinke der Gesetzgebung ergriffen werden müssen. Aber die Berliner Kaufmannschaft denkt ja gar nicht daran, in den Feenpalast zurückzukehren, mag der Spruch des Oberverwaltungsgerichts ausfallen wie er will. Redner weist dann die Behauptung Paasches zurück, daß die Freisinnigen die Schuld an der Gestaltung des Börsengesetzes trügen. Die Schuld treffe vielmehr Nationalliberale und die Regierung, die durch Zustimmung zur Aufhebung des Getreideterminhandels ein sacrificio del' intelletto begangen hätten. Die Freisinnigen hätten dagegen alles gethan, um die Verschlechterungen der Regierungsvorlage zu verhüten. Zweifellos sei, daß die Tendenz zur Concentrirung des Bankgeschäftes und Getreidehandels in einzelnen großen Händen noch durch das Börsengesetz verschärft worden sei zum Nachtheil namentlich auch der Landwirthschaft und des Mittelstandes im Getreidehandel.

Abg. **Hahn** (b. k. F.) beleuchtet dagegen, wie unter der Herrschaft des Termingeschäftes die Meinungen des Publikums über den Stand des Getreidemarktes irre geführt worden und die Preisbildung dadurch künstlich beeinflußt worden sei. Gegen früher habe sich jetzt die Disparität zwischen Chicago und Berlin sehr ermäßigt, und sie würde bereits ganz verschwunden sein, wenn nicht noch immer erhebliche Abschlüsse an der Frühbörse und bei dem, wie er es nennen wolle, „Zellengeschäft" in dem Heiligen Geist-Hospital gemacht würden. Redner verlangt sodann eine gleitende Zoll-Skala, schwankende Zölle nach Maßgabe des Preises des Getreides, falls sich das bei Abschluß der Handelsverträge ermöglichen lasse.

Abg. **Paasche** (nat.-lib.) tritt ebenfalls nochmals dem Abg. Barth entgegen. Der Vorwurf, daß das Börsengesetz dem Mittelstande Abbruch gethan habe, sei ganz unangebracht. Wenn in Berlin eine Reihe sog. Bankfirmen verschwunden sei, die durch ihre Schaufenster das Publikum zum Speculiren verleitet hätten, so sei das kein Nachtheil, sondern ein Gewinn, ein Verdienst des Börsengesetzes.

Abg. **Fischbeck** (freis. Volksp.): Wie bescheiden sind doch die Herren in ihren Ansprüchen an den Nutzen des Börsengesetzes geworden. Daß ein paar Speculanten von der Börse verschwinden würden, das haben wir Ihnen ja nie bestritten. Wir haben nur stets gefragt, ob es sich lohne, dieser paar Spieler wegen auch das solide Geschäft schwer zu schädigen. Und wer spielen will, findet dazu doch die Gelegenheit. Graf Arnim behauptet zwar dann noch, daß das Börsengesetz die Preisschwankungen verringert habe. Nun, Weizen kostete Anfangs vorigen Jahres 177, Mitte Jahres 151, zum Schluß 190. Ferner Roggen Anfangs 132, Mitte 116, zum Schluß 144. Sind das keine Schwankungen? Wenn die Herren dann immer wieder mit der Firma Ritter und Blumenfeld kommen, ja, was gehen uns denn eigentlich diese Leute an, die doch nur für ihre eigene Rechnung und Risico eine Schwänze inscenirt haben. Wenn der Bund, der doch mit seinem Antrage Kanitz erst recht die Preise in die Höhe treiben will, damals schon bestanden hätte, hätte er eigentlich die Ritter und Blumenfeld zu Ehrenmitgliedern machen müssen. Die jetzigen Preisnotirungen seien ganz unzulängliche, unzuverlässige. Das wird gerade auch von Landwirthen zugegeben. Und dafür sind allein die verantwortlich, die das Börsengesetz beschlossen bezw. den Börsenvorständen Landwirthe als Aufpasser setzten. Zumal Landwirthe, welche gegen die Börsenvorstände mit Verdächtigungen vorgegangen waren, oder, wie in Berlin, sich weigerten, als Mitglied in die Börse einzutreten. Herr Paasche schiebt uns die Schuld in die Schuhe, wenn das Börsengesetz so schlecht geworden sei. Ja, was ist das für eine Art politischer Thätigkeit! Weil wir böse Menschen das Gesetz so schlecht als möglich wünschten, beeilt sich Herr Paasche, unseren Wunsch zu erfüllen und das schlechte Gesetz anzunehmen. (Beifall links.) Genau wie beim Zuckergesetz, das Herrn Paasche auch nicht gefallen haben will. Solche Gesetze, die Ihnen zu schlecht erschienen, hätten Sie doch dann lieber ablehnen sollen, Herr Paasche! (Rufe links: Sehr richtig!)

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.) behauptet, der Zweck des Gesetzes, stetigere Preise zu schaffen, sei jedenfalls erreicht worden. Wenn schon in früherer Zeit Preisausgleiche stattgefunden hätten, so nicht in Folge des Terminhandels, wie dessen Anhänger behaupteten, sondern in Folge der entwickelten Verkehrsverhältnisse. Unleugbar seien die von den Speculanten verursachten und durch Mitläufer verstärkten Preisschwankungen. Ebenso unbestreitbar sei das jetzige Schwinden der Disparitäten zwischen deutschen und ausländischen Plätzen. Entschieden weise er den Vorwurf zurück, daß die gegenwärtigen Preisnotirungen unrichtige seien. Stetige Preise, Reduction des Imports, größere Thätigkeit der Provinzhändler, — das seien die Vortheile des Börsengesetzes. Noch Manches bleibe zu thun, so die Schaffung eines großen Getreidemarktes in Berlin unter Betheiligung der Landwirthe. Auch die Einrichtung der Börsenregister habe sich bewährt. Die jetzt an 40 bis 50 Orten notirten Preise seien jedenfalls ein besserer Anhalt, als früher der unglückselige Terminpreis.

Abg. **Schwarze** (Centr.), der seiner Zeit den Antrag auf Aufhebung des Getreideterminhandels gestellt hatte, spricht seine Genugthuung über die Wirkungen dieses Verbots aus, zugleich daran erinnernd, wie ehemals auch Getreide zur Lieferung gelangt sei, das gar nicht lieferfähig gewesen sei.

Abg. **Hilpert** (baier. Bauernbündler) erklärt, wenn der Terminhandel noch bestände, hätten wir vielleicht jetzt noch höhere Preise. Wir sind aber mit den jetzigen Preisen ganz zufrieden. Wir verlangen gar keine höheren und wollen auch keine künstliche Heraufschraubung der Preise. Will Herr Fischbeck das Verbot wieder abgeschafft wissen, so möge er es doch mit einem Antrag versuchen. Ich glaube nicht, das er damit hier Glück hat.

An der weiteren Debatte über den Gegenstand betheiligen sich noch die Abgg. **Fischbeck** und Graf **Arnim**, worauf der Titel genehmigt wird.

Bei dem Titel **statistisches Amt** plaidirt

Abg. **Werner** (Antis.) für Besserstellung der etatsmäßigen Hilfsarbeiter. Die Forderung dürfe nicht damit zurückgewiesen werden, daß es sich hier nur um vorübergehende Beschäftigung handle. Thatsächlich sei diese eine dauernde.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** erwidert, es handle sich hier hauptsächlich um die Frage der Anrechnung der diätarischen Beschäftigungszeit. Und diese Frage könne nicht singulär behandelt werden. Grundsatz beim Etat sei, daß nur die Zeit vom vollendeten fünften Jahre der diätarischen Beschäftigung ab angerechnet werde bei Bemessung der Alterszulagen. Er wolle die Sache nochmals in jedem Falle erwägen, aber er glaube nicht, daß er zu einem anderen Resultat kommen werde.

Der Titel wird genehmigt.

Bei dem Titel **Normal-Aichungs-Commission** glaubt

Abg. **Müller-Sagan** (freis. Volksp.) constatiren zu müssen, daß das Aichverfahren in den verschiedenen Theilen der Monarchie kein einheitliches sei. In Schlesien würden weit mehr Objecte beanstandet, als anderswo.

Staatssecretär Graf **Posadowsky**: Es ist allerdings richtig, daß in Schlesien viermal so viel Gewichte verworfen werden, als sonst im ganzen preußischen Staate. Den Ursachen werde ich noch nachforschen. Es scheint aber, als ob Gewichte, Waagen etc. in Schlesien vielfach unvorschriftsmäßig hergestellt werden.

Beim Abschnitt **Gesundheitsamt** beantragt

Abg. **Müller-Sagan** (freis. Volksp.) auch von anderen Parteien unterstützt, eine Resolution betr. Einstellung eines neuen Titels in Höhe von 30 000 Mk. noch in diesem Etat zur Errichtung einer biologischen Versuchsanstalt für wissenschaftliche Erforschung wirthschaftlich nutzbarer Lebensbeziehungen von Pflanzen und Thieren.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** erklärt, der Reichskanzler stehe diesen Vorlagen durchaus wohlwollend gegenüber. Eine solche Reichsanstalt sei aber nicht aus der Erde zu stampfen, es bedürfe vorbereitender Arbeiten. Zu dem Behuf sei beabsichtigt, beim Reichsgesundheitsamt eine Commission zusammenzuberufen. So schnell, wie die Antragsteller es sich dächten, gehe die Sache jedenfalls nicht. Man möge erst einmal abwarten, wie der Verlauf der Verhandlungen in jener Commission sein werde. Er werde dann an die verbündeten Regierungen herantreten, aber jedenfalls sei in dem neuen Etatsjahre die Sache noch nicht zu erledigen, sondern etwa erst 1900.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) bedauert, daß die vorbereitenden Arbeiten nicht schon im Vorjahre erfolgt seien. Er brauche nur an den Rost beim Getreide zu erinnern, von dem wir immer noch nichts Rechtes wüßten, um die Wichtigkeit dieser Angelegenheit erkennen zu lassen. Weshalb könne man für solche Untersuchungen nicht schon jetzt 30 000 Mk. in den Etat einstellen?

Staatssecretär Graf **Posadowsky** bleibt dabei, daß die Einberufung einer Commission das Beste und zunächst jedenfalls nöthig sei.

Abg. **Wurm** (Soc.) betont die Dringlichkeit dieser wichtigen Culturforderung und tritt für sofortige Bewilligung ein.

Nachdem noch der Abg. Dr. **Müller-Sagan** in gleichem Sinne gesprochen, wird die weitere Debatte vertagt.

Morgen (Mittwoch) 2 Uhr: Initiativ-Anträge Plötz und Paasche betr. Saccharin-Besteuerung und Auer betr. Coalitionsrecht.

Schluß 6 Uhr.

Majestätsbeleidigungsprozeß Trojan.

Wie schon telegraphisch gemeldet, hat der Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den verantwortlichen Redacteur des „Kladderadatsch" Johannes Trojan (geboren am 14. August 1837 in Danzig), der gestern die Strafkammer des Landgerichtes in Berlin beschäftigte, mit der Verurtheilung Trojans zu 2 Monaten Festungshaft geendigt. Die Anklage war übrigens nicht bloß wegen des Bildes „Aus dem Lager der himmlischen Heerschaaren" im „Kladderadatsch" vom 28. November, sondern auch wegen eines im Beiblatte derselben Nummer enthaltenen Artikels mit der Ueberschrift „Brave Christen, brave Soldaten" erhoben worden.

Zu dem Termin sind von dem Vertheidiger Justizrath Dr. v. Gordon Herr Professor Manzel und der Maler Fritz Gehrke als Sachverständige geladen. Letzterer ist nur erschienen, während Professor Manzel angezeigt hat, daß er die Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde zur Abgabe dieses Gutachtens nicht erhalten hat. Da die betreffende Nummer des „Kladderadatsch" seiner Zeit mit Beschlag belegt worden ist, so ist Verlagsbuchhändler Hofmann als Interessent zur Stelle.

Der Angeklagte **Trojan** behauptet, daß eine Majestätsbeleidigung mit dem Bilde nicht beabsichtigt worden sei. Es sei ein satirisches Bild, dessen Spitze nicht gegen die Worte des Kaisers gerichtet sei, sondern gegen die orthodoxen Zeloten, die aus den Worten des Kaisers eine Consequenz ziehen, die der Kaiser selbst nicht ziehen wolle, gegen jene Heißsporne, die wieder die Worte des Kaisers mißbrauchen wollen zur Verketzerung Andersgläubiger. Die Engel mit Bäffchen sollten diese zelotischen Geistlichen darstellen. Deshalb stehe im Mittelpunkte Friedrich der Große, der den Zeloten unter den Geistlichen besonders ein Dorn im Auge sei. Diesem lächelt Voltaire zu. Friedrich der Große wendet sich zu einer Gruppe unsterblicher Helden, diese drei berühmten Heerführer lächeln — aber nicht höhnisch, sondern leicht und fein; sie lächeln keineswegs über die Worte des Kaisers, sondern über das, was in gewissen Zeitungen über die Worte des Kaisers stehe. Ein „höhnisches" Lächeln wäre im Gefilde der Seligen eine Geschmack- und Sinnlosigkeit. Leonidas und Alexander haben ja doch auch die Religion ihrer Zeit gehabt und das Bild solle auch gerade daran erinnern, wie im Laufe der Jahrhunderte eine Religion der anderen gefolgt ist und jede einzelne sich als die einzig wahre betrachtet hat. Der gleichfalls lächelnde Teufel stehe in directer Beziehung zu den orthodoxen Zeloten, die von dem Gottseibeiuns oft noch mehr halten als vom lieben Gott selbst. Durch ihr Geschrei sei der Teufel aufmerksam geworden und erinnere sich nun, daß und warum er einen Knoten in seinen Schwanz gemacht habe, er denkt jetzt daran, daß er nach dem Wunsche gewisser Leute ja bei Gelegenheit den alten Fritz holen solle, aber er sei daran nicht erinnert durch die Worte des Kaisers, sondern durch das Geschrei der Zeloten.

Als Gutachter wird der Maler **Fritz Gehrke** vernommen, der die Behauptung des Angeklagten bestätigt, daß Friedrich der Große im Mittelpunkte des Bildes stehe, und das Lächeln der drei Feldherren kein höhnisches sei.

Der Vertheidiger beantragt noch, aus einer Reihe von Nummern des „Kladderadatsch" festzustellen, daß der „Kladderadatsch" und speciell der Angeklagte eine loyale Stellung zum Herrscherhause einnimmt, und daß der „Kladderadatsch" nicht aus der Neigung, contra regem zu sprechen, das Bild und den kleinen Artikel veröffentlicht hat, sondern von seiner Weltanschauung aus, daß die Sittlichkeit unabhängig ist von dogmatischen Formen und religiösen Vorstellungen. — Der Gerichtshof lehnt diese Beweiserhebung ab, indem er die darin aufgestellten Behauptungen als wahr unterstellt. — Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Staatsanwalt Dr. **Eger** beantragt, den Angeklagten der Majestätsbeleidigung für schuldig zu erachten. Die Auffassung der Anklage sei durch die Erläuterungen des Angeklagten nicht erschüttert worden. Bild und Text sagen gar nichts von den Orthodoxen, als Hauptacteure figuriren der Teufel und Friedrich der Große, letzterer sollte als hervorragender braver Soldat, aber als nicht braver Christ dargestellt werden. Auch der zweite Artikel würde gar nicht verständlich sein, wenn die Spitze nur gegen die Orthodoxie gerichtet werden sollte. Gerade dieser zweite Artikel sollte die Probe auf das Exempel machen, die Probe auf die kaiserlichen Worte und darthun, daß das vom Kaiser aufgemachte Exempel nicht stimme. Die Worte des Kaisers seien nur dadurch mißverstanden worden, daß man sie aus dem Zusammenhange herausgerissen habe. Der Kaiser habe diese Worte bei Gelegenheit der Vereidigung der Rekruten gesprochen, bei Gelegenheit der Abnahme eines nur von anwesenden Christen geleisteten Eides, und die Worte des Kaisers sollten den Rekruten nahe legen, daß die höchsten Eigenschaften des Christenthums auch die höchsten Eigenschaften des Soldaten sein müssen. Die Auslegung, die diese Kaiserworte in der Oeffentlichkeit gefunden, sei höchst erstaunlich. Der „Kladderadatsch" sei über die Grenze des Zulässigen hinausgegangen; eine solche Art, die Ansicht des Kaisers gewissermaßen ad absurdum führen zu wollen, ein derartiges Aufbauen von Gegensätzen unter Citiren eines Kaiserwortes unter Anführungszeichen sei unzulässig und enthalte eine Majestätsbeleidigung. Es müsse die Gefühle des Kaisers tief verletzen, wenn seine bei so feierlicher Gelegenheit gesprochenen Worte in so mißbräuchlicher Weise kritisirt werden. Solche Scherze über Aeußerungen des Kaisers seien Wasser für die Mühle derjenigen, die der Monarchie Abbruch thun wollen. Für den Angeklagten liegen persönlich mancherlei Milderungsgründe vor: seine ganz zweifelsfreie Gesinnung, sein Alter, und daß schon die Thatsache einer Verurtheilung überhaupt ihn schwer treffen werde. Aus allen diesen Gründen und weil der Angeklagte auf ein Leben zurückblicke, welches ihm in weitesten Kreisen Ehre und Achtung eingebracht habe, beantrage er das mindeste Strafmaß: zwei Monate Festungshaft und Unbrauchbarmachung der betreffenden Nummern.

Verth. Justizrath Dr. **v. Gordon** giebt ohne weiteres zu, daß in dem Bilde sowohl als auch in dem Artikel selbstverständlich auch eine gewisse Kritik des Kaiserwortes zum Ausdruck gebracht werden sollte, behauptet aber, daß diese Kritik keinerlei Majestätsbeleidigung enthalte. Was das Kaiserwort selbst betrifft, so habe der Monarch denn doch wohl, wie im Gegensatze zu der Anschauung des Staatsanwalts gesagt werden müsse, den Nachdruck weniger auf das Wort „brav" als auf das Wort „Christ" gelegt. Dieses in solcher Allgemeinheit ausgesprochene Kaiserwort habe doch in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt, Blätter gemäßigter Richtung hätten der ersten Mittheilung Unglauben entgegengebracht, andere hätten ein Dementi im „Reichsanzeiger" erwartet, welches aber ausgeblieben sei. Es sei ja auch gar nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser wohl die Rekruten zur Pflichterfüllung unter Warnung vor atheistisch-socialdemokratischen Anschauungen anspornen wollte. Solche Hinweise auf die Religion als den ewigen Felsen liegen doch der Anschauungsweise des Kaisers nicht fern; man brauche doch nur an die Waldersee-Versammlung, an das Volksschulgesetz etc. zu erinnern, wo die Rückkehr zur wahren Religiosität stets das Leitmotiv bildet. Auch in der lex Heinze sei ein ähnlicher Gedanke in Bezug auf die Kunst zum Ausdruck gekommen. Der „Kladderadatsch" habe nun eine Argumentation gezogen, wie sie täglich vorkomme; in dem Bewußtsein, daß der Kaiser selbst eine solche Consequenz nie ziehen werde, wie sie das Bild andeute, aber auch in dem Bewußtsein, daß eine solche Folgerung aus dem Kaiserworte nicht unlogisch wäre, habe er zeigen wollen, daß der Satz wesentlich eingeschränkt werden oder daß man anerkennen müßte, daß die wahre Sittlichkeit unabhängig sei von christlichen Anschauungen. Wenn man mit Hilfe einer solchen geistigen Operation zu Consequenzen komme, die der Kaiser selbst nicht ziehe, so mache man die Regel selbst nicht lächerlich, sondern diejenigen, die solche Consequenzen aus der Regel ziehen. Der „Kladderadatsch" habe sich von seinem Standpunkte aus zu seiner Kritik für berechtigt gehalten und gemeint, eine patriotische Pflicht zu erfüllen, er habe nicht contra regem gesprochen, sondern als Vertreter der humanitas. Objectiv liege keine Beleidigung vor, subjectiv habe der Angeklagte nicht entfernt das Bewußtsein einer Beleidigung gehabt. Er bitte, dem Humoristen Trojan nicht Gelegenheit zu geben, dereinst, wie ein anderer Humorist, „Erinnerungen aus seiner Festungszeit" schreiben zu müssen, die die Nachwelt nicht würde begreifen können. Wenn man in der Person des Angeklagten den deutschen „Schalk" freispreche, trete man niemand damit zu nahe, am wenigsten dem Kaiser. Es wäre nicht erfreulich, wenn dem Humor die freie Aussprache versperrt werden würde, und wenn die Person des Monarchen der öffentlichen Discussion entzogen und nur der Privatunterhaltung überlassen werden sollte. Er beantrage die Freisprechung des Angeklagten.

Nach einer Erwiderung des Staatsanwalts und einer Replik des Vertheidigers nimmt der Angeklagte **Trojan** selbst das Wort: Er gestehe, daß er sowohl den Artikel als das Bild vor der Veröffentlichung gesehen und beides unbedenklich gefunden habe. Gewiß sei eine Kritik des Kaiserwortes beabsichtigt gewesen, aber diese Kritik habe die Grenzen des Erlaubten nicht überschritten. Die Beschlagnahme habe in den weitesten Kreisen der Gesellschaft Befremden erregt, wie zahlreiche Zuschriften von Gelehrten, Beamten, auch von Richtern und Staatsanwälten beweisen. Es sei doch traurig, daß man gerade an der lustigen Person ein Exempel statuiren wolle, denn der Humor habe doch schon an sich etwas Versöhnendes, und Gustav Freytag habe mit Recht ausgeführt, daß der Fürst an Volksthümlichkeit gewinne, wenn sich der Humor seiner Person bemächtige. Aus demselben Grunde habe Fürst Bismarck einmal bedauert, daß der Hofnarr nicht mehr existire. Der Kaiser liebe es, direct zum Volk zu sprechen, da müsse er auch darauf gefaßt sein, eine Antwort aus dem Volke zu hören. Viel schlimmer als ein offenes, freies Wort würde eine im Geheimen geübte Kritik sein, und es würde nicht gut sein, das alte Narrenrecht zu kürzen. Friedrich der Große habe sich auch dadurch populär gemacht, daß er der Kritik seiner Person freien Spielraum ließ, und Kaiser Honorius und Arcadius haben sogar eine Bestimmung erlassen, daß für solche Beleidigungen ihrer Personen Strafe nicht ausgesetzt werden dürfe. Dieses Nolumus stammte aus einer byzantinischen Zeit. Wenn in unserer Zeit von bestimmender Stelle ein eben solches „Nolumus" ertönte, so würde dies mit großer Begeisterung von einem bis zum anderen Ende des Reiches begrüßt werden!

Der Gerichtshof hielt eine Majestätsbeleidigung für vorliegend und verurtheilte den Angeklagten zu zwei Monaten Festungshaft. Der Person des Souveräns müsse erhöhter Schutz gegen Verunglimpfungen gewährt werden, die Unverletzlichkeit des Staatsoberhauptes müsse ihn gegen alle Angriffe schützen, die die Richtung oder den Erfolg haben, sein Ansehen herabzusetzen. Bild und Artikel seien nicht auf das Gezänk der Geistlichen und der Presse, sondern auf die bei heiliger Veranlassung geäußerten Worte des Kaisers gemünzt. An und für sich sei eine Kritik kaiserlicher Worte erlaubt, hier aber sei eine unzulässige satirische und persiflirende Form gewählt. Nur diese Form erscheine strafbar. Das Bild sei ein Spottbild und verfolge die Absicht, die Leser über die Worte des Kaisers zum Lachen zu bringen und zu sagen: Wenn die Ansicht des Kaisers richtig wäre, dann würden die lächerlichsten Consequenzen daraus entstehen. Das sei offenbar beleidigend. Der Gerichtshof habe aus den Gründen des Staatsanwalts die niedrigste zulässige Strafe für angemessen erachtet.

Die Kiaotschaubucht nach amtlicher Darstellung.

Der Staatssecretär des Auswärtigen v. Bülow hat, nachdem er den Vertrag mit China über Kiaotschau in der Budgetcommission mitgetheilt hatte, auch noch einen sehr ausführlichen Bericht über die Verhältnisse in Kiaotschau verlesen, den Geheimrath Franzius nach einem Besuche in Kiaotschau im August 1897 verfaßt hat. Aus dem Bericht, welcher demnächst auch veröffentlicht werden soll, geht Folgendes hervor:

Die Kiaotschaubucht ist 12 Seemeilen in jeder Richtung groß, vier Seemeilen im Durchmesser, die Bucht hat eine für die Schiffahrt ausreichende Tiefe, außerdem ist noch eine tiefe Rinne dort vorhanden. Zwei größere Inseln liegen in der Bucht. Der für Seeschiffe nicht zugängliche Theil der Bucht versandet durch die einmündenden Flüsse. Das Klima ist das gesundeste in

Kleines Feuilleton.

Yvette Guilbert

ist, wie telegraphisch gemeldet, am Montag zum ersten Mal vor der Oeffentlichkeit in Berlin aufgetreten mit einem Erfolge, der kaum überboten werden kann. Der Gast erhält im Apollo-Theater für jeden Abend des zehntägigen Gastspiels — laut Mittheilung der Direction — das Honorar von 3000 Mk. Yvette Guilbert kann in der That nicht mit dem herkömmlichen Maß, das wir an Chansonnettenkunst anzulegen gewohnt sind, gemessen werden. Ihre Art, Chansons zu singen und zu sprechen, hebt ein niederes Genre zur künstlerischen Höhe. Sechs Lieder wies das Programm am Montag dem Gaste zu. Gleich mit dem ersten „Les ingenues" hatte die Künstlerin einen vollen Erfolg. Dieser Satire auf die falsche Naivetät ließ sie die tragische Legende „la glu" von der Unermeßlichkeit der Mutterliebe folgen. Ihr beredtes, dramatisches Mienenspiel wirkte hier am stärksten. Ihre Kunst zu sprechen zeigte sich wohl am ursprünglichsten in dem Vortrag von Berangers Klagelied der Großmutter über die verlorene Jugend. Ein Großvaterstuhl, eine weiße Haube waren die einzigen äußeren Mittel, deren sich die Künstlerin zum Vortrag dieser köstlichen großmütterlichen Lebenserfahrungen bediente. Als die angekündigten sechs Lieder verklungen, zwang der Beifallssturm den Gast zu drei Zugaben. Sie wählte die tragikomische Liebesgeschichte von vier Studenten, die an ihrer Arbeit elend zu Grunde gehen, ein Lied von Freud und Leid beim Mondenschein und zum Schluß sprach sie — und wie — das Lied zum Lob und Preis der alten Gecken. Neun Lieder, neunmal Beifallsstürme.

Die Künstlerin ist zu ihrer Berühmtheit dadurch gekommen, daß sie als die Erste auf den Gedanken kam, mit der Tradition der sinn- und inhaltlosen Lieder zu brechen und sich an begabte jüngere Schriftsteller — besonders in Paris — mit der Bitte wandte, ihr wirklich gute und geistvolle Vorträge, Bilder und Typen aus dem Leben der Zeit zu schreiben.

Nansen verklagt.

Nansen ist von einer Bostoner Gesellschaft, dem „Reading Lyceum Bureau", wegen Contractbruches verklagt worden; seine Mittel in Newyork wurden in Höhe von 20 000 Doll. bis auf Entscheidung der Angelegenheit gepfändet. Die Leiter des genannten Bureaus gründen ihre Ansprüche an den Polarforscher darauf, daß er sich zu hundert Vorträgen verpflichtet, nach Abhaltung von siebenundsechzig Vorlesungen aber eine weitere Fortsetzung derselben verweigert habe. Sein Secretär erklärt, die Weigerung Nansens sei auf vollständige Uebermüdung zurückzuführen. Nansen sei überall in den Vereinigten Staaten mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen worden und über diese Aufnahme hocherfreut gewesen, aber das ewige Herumreisen und Vorlesen habe ihn gänzlich erschöpft und er sehne sich nach Hause. Er wolle noch einen letzten Vortrag in „Carnegie Hall" in Newyork halten und dann sich verabschieden.

Die Beobachtung der Sonnenfinsterniß

ist am Sonnabend Abend auf allen indischen Stationen unter günstigen Umständen und bei ausgezeichneten atmosphärischen Verhältnissen verlaufen. In Bukai währte die totale Verfinsterung der Sonnenscheibe 1 Minute und 30 Secunden. Zahlreiche Gruppen von Europäern begaben sich in fünf Sonderzügen nach diesem günstigen Beobachtungspunkte. Von den Eingeborenen in verschiedenen Theilen Indiens wird das Himmelsereigniß als eine Vorbedeutung des Sturzes der britischen Herrschaft aufgefaßt; doch sind nirgends Ruhestörungen vorgekommen. In Benares, Calcutta und anderen Hauptplätzen waren unabsehbare Menschenmengen nach den Ufern des Ganges gezogen und badeten während der Sonnenfinsterniß in den Wassern des heiligen Stromes.

Nach einem Telegramm aus Dumrom sind die dort ausgeführten photographischen Aufnahmen mit ausgezeichnetem Ergebniß vor sich gegangen. Während der Totalitätsperiode wurden sieben gute Bilder der Sonnencorona erzielt. Der ganze Vorgang war ein herrliches Schauspiel, das in den Gemüthern der Zuschauer ein Gefühl bangen Schauers und Staunens hervorrief.

Aus Talni in Indien wird über die Ergebnisse der Beobachtungen noch berichtet, daß die allgemeine Beschaffenheit der Corona gleich der bei den Verfinsterungen von 1896 und 1886 beobachteten war. Am größten erschien die Corona am Sonnen-Aequator. Es gelang mehrfache, ziemlich große Bilder der Corona zu erzielen. Die Beobachtungen des Spectrums der Chromosphäre und der Protuberanzen geschahen erfolgreich mittels eines Opernglases, in dessen einem Ocularstücke ein Prisma angebracht war. Auch von den Spectren wurden gute Photographien gewonnen. Mr. Evershed photographirte auch das Spectrum der Protuberanzen mittels einer prismatischen Camera und eines 6 Zoll-Teleskops. Alle Beobachter bestätigen, daß während der Totalitätsperiode die Beleuchtung heller als bei Vollmond war.

ganz China, allerdings ist die Hitze im Sommer sehr groß, aber zu ertragen in Folge der Trockenheit. Die Bucht friert im Winter niemals zu. An Winden herrschen Nordwest und Südwest (Monsum) vor, der Taifun kommt dagegen nur selten vor. Jedenfalls ist die Bucht eine sehr gute Rhede, der Wasserwechsel ein günstiger. Der Bericht erörtert die Möglichkeit, einen Theil der versandeten Bucht durch Sandaufschüttung culturfähig zu machen. Die Bucht hat große Aehnlichkeit mit dem Jadebusen, nur wird sie nicht durch Schlick aus dem Meerwasser beeinträchtigt.

Die Bevölkerung der Umgegend ist sehr stark, im Norden und Westen weniger als im Süden und Osten. Die Anwohner sind fleißig, anspruchslos, harmlos und schmutzig, nicht abwehrend und mißtrauisch. Handel und Verkehr sind sehr gering. In der Stadt Kiaotschau giebt es nur einen einzigen Laden, der einige wenige europäische Waaren führt. Als Brennmaterial wird Holz verwendet. Steinkohlen kosten 80 Mk. für die deutsche Tonne. Denn der Transport von den Gruben kostet allein 24 Mk., da er nur auf Schiebkarren geschieht, die von einem Mann und allenfalls einem Esel befördert werden. Die Fischerei ist nicht von Bedeutung. Wiesen sind nicht vorhanden, daher auch keine größere Viehzucht und Mangel an Dünger. Dagegen sind schwarze Schweine sehr zahlreich, ebenso Hühner und Enten. Der Boden ist meist magerer Sandboden. Zur Regenzeit bildet der Abfluß tiefe Rinnen. In einer Anzahl von Dörfern ist der Boden mit Gerste bestellt. Der Dünger wird sorgfältig gesammelt von Wegen und Häusern. Die Felder machen einen guten Eindruck. Land und Wasserwege sind nicht vorhanden, sondern nur schmale Fußwege, allenfalls für zweiräderige Karren. Die vorhandenen Flüsse sind nicht schiffbar. Dagegen würde ein Eisenbahnbau keine großen Schwierigkeiten haben wegen der günstigen Nivellements und des fetten Lehmbodens als Baumaterial. Bauholz ist nicht vorhanden, sondern muß aus Amerika bezogen werden. Von Industrie ist nicht viel zu sehen. Der Hafen als solcher ist als Flottenstation und Handelshafen sehr geeignet. Für Bauten sind Steine und Sand, vielleicht auch Kalk vorhanden. An Arbeitskräften fehlt es nicht. Die Gräberfrage würde dem Eisenbahnbau keine Schwierigkeiten bereiten, weil die Gräber meist in Friedhöfen vereinigt sind.

Eine wirthschaftliche Bedeutung kann die Bucht gewinnen als Endpunkt für Eisenbahnen und für die Beförderung von Bergwerksproducten, sowie als Ausgangspunkt für den neuen Eisenbahn-Verkehr nach dem nördlichen China. Eine Eisenbahn dorthin würde kürzer sein als der Landweg über Tschifu. Auch ist der Weg über Tientsin wegen des Eises im Winter gefährlicher.

Staatssecretär v. Bülow fügte noch hinzu: „Wir sind weit entfernt davon, die dortige Erwerbung als ein Eldorado anzusehen und zu glauben, daß sich dort von heute auf morgen eine Entwickelung vollziehen wird und vollziehen kann, ähnlich wie in Hongkong und Shanghai. Es bietet aber nach allen Berichten zuverlässiger und sachkundiger Personen die Gewähr für eine gesunde und stetige commerzielle Entwickelung. Auf die Kostenfrage würde der Schatzsecretär antworten. Ob Prinz Heinrich die Höfe von China, Japan und Korea besuchen wird, kann ich noch nicht sagen, da das von den Verhältnissen abhängt."

Aus der Provinz.

‡ **Neuenburg**, 24. Jan. Herr Rittergutsbesitzer Gamm-Gmentowken veranstaltete gestern auf seinem Schlosse ein **Wohlthätigkeitsconcert** zum Besten des Kirchenbaues der Gemeinde Czerwinsk. Bei dem Concerte wirkten mit: die Coloratursängerin vom Danziger Stadttheater Fräulein Johanna Richter, der Tenorist Herr Ferdinand Reutener, der Baritonist Herr Dr. Korella, der Pianist Herr Dr. Fuchs und hervorragende Dilettanten aus Danzig. Da eine bedeutende Einnahme erzielt wurde, wird der Fonds erheblich verstärkt werden. — Der Arbeiter Schweizer hat sich am Sonnabend einer **schweren Urkundenfälschung** schuldig gemacht. Er erschien auf dem Standesamte, um den **Tod seines Kindes** anzumelden. Dasselbe ist aber nicht gestorben, sondern gesund und munter. Wie verlautet, war das Kind in einer Kinderversicherung versichert. Um den Betrag von der Versicherungsgesellschaft zu erlangen, schützte er den Tod des Knaben vor.

s. **Aus Ostpreußen**, 24. Jan. Die im November v. J. begründete **Centralsection für Geflügelzucht** im Bereich des Centralvereins für Littauen und Masuren trifft bereits die nöthigen Vorbereitungen zur Entfaltung einer regen Thätigkeit, die sich bekanntlich auf die Förderung der Zucht und Schaffung eines entsprechenden Absatzes zunächst für Eier erstrecken wird. Die Verbesserung der Zucht auf dem Lande soll hauptsächlich durch Kreuzung mit guten Hühnerschlägen bewirkt werden. Zur Veredlung der Hühner sollen in diesen Tagen 10—12 Hähne der Italiener-Rasse und 10 bis 12 Plymouth-Rocks-Hähne angekauft und an Lehrer, Förster, kleine Besitzer und Handwerker mit Grundbesitz vertheilt werden. Der Geflügel- und Vogelzuchtverein zu Insterburg beabsichtigt ferner in der Nähe der Stadt drei größere Zuchtstationen anzulegen, welche unter Aufsicht und Leitung von Vereinsmitgliedern gestellt werden sollen. Durch Wort und Schrift soll der kleine Besitzer über Pflege, Zucht und Unterbringung seines Geflügels belehrt und ihm der pecuniäre Vortheil einer rationellen Geflügelzucht vor Augen geführt werden. Für den Eierabsatz sind in der Stadt Insterburg bereits zwei Stationen bestimmt. Weiter können solche in jedem geeigneten Ort eingerichtet werden, in dem sich zuverlässige Personen für die Empfangnahme und den Versand sowie die Abrechnung mit den Mitgliedern bereit finden. Um eine möglichst rege Theilnahme hervorzurufen, werden Mitgliederbeiträge nicht erhoben. Die Kosten sollen durch eine Provision von 3 Proc. des Verkaufserlöses gedeckt werden.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 22. Jan. Der Dreimastschooner „Fortuna", aus Sönderho, ist nach einem Telegramm des Capitäns vom 14. d. bei Macau gestrandet und wrack geworden.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 26. Jan. Inländisch 31 Waggons: 1 Bohnen, 1 Gerste, 3 Hafer, 1 Kleesaat, 1 Lupinen, 10 Roggen, 13 Weizen. Ausländisch 55 Waggons: 3 Erbsen, 15 Gerste, 1 Kleesaat, 12 Kleie, 2 Lupinen, 2 Mais, 12 Oelkuchen, 4 Rübsaaten, 2 Weizen, 2 Wicken.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 25. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco behauptet, holsteinischer loco 178 bis 186. — Roggen behauptet, mecklenburger loco 140—150, russ. loco ruhig, 108. — Mais 94½. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 54 Br. — Spiritus fest, per Januar-Februar 19⅝ Br., per Febr.-März 19⅜ Br., per März-April 18¾ Br., April-Mai 19 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 4,80 Br. — Trübe.

Wien, 25. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierrente 102,45, österr. Silberrente 102,45, österr. Goldr. 121,80, österr. Kronenr. 102,85, ungar. Goldr. 121,25, ung. Kronen-Anl. 99,40, Oester. 60 Loose 144,25, türkische Loose 60,50, Länderbank 219,00, österreichische Creditb. 357,00, Unionbank 304,00, ungar. Creditb. 382,50, Wiener Bankv. 259,00, Böhm. Nordb. 263,00, Buschtiehrader 575,00, Elbethal-Bahn 265,00, Ferdinand-Nordbahn 3450,00, österreichische Staatsbahn 342,00, Lemberg Czernowitz 296,50, Lombarden 81,00, Nordwestbahn 252,00, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 145,80, Tabak-Actien 136,00, Amsterdam 99,45, deutsche Plätze 58,77½, Londoner Wechsel 119,90, Pariser Wechsel 47,57½, Napoleons 9,53, Marknoten 58,77½, russische Banknoten 1,27⅝, Bulgar. (1892) 113,25, Brüxer 280,00, Tramway 477.

Wien, 25. Jan. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,63 Gd., 11,65 Br. — Roggen per Frühjahr 8,70 Gd., 8,72 Br. — Mais per Mai-Juni 5,44 Gd., 5,45 Br. — Hafer per Frühjahr 6,64 Gd., 6,65 Br.

Pest, 25. Jan. Productenmarkt. Weizen loco behpt., per Frühjahr 11,78 Gd., 11,79 Br., per September 9,38 Gd., 9,39 Br. Roggen per Frühjahr 8,57 Gd., 8,58 Br. Hafer per Frühjahr 6,30 Gd., 6,32 Br. Mais per Mai-Juni 5,20 Gd., 5,21 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 25. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest, per März 133, per Mai 130, per Juli 127.

Antwerpen, 25. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer fester. Gerste fest.

Paris, 25. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Jan. 28,55, per Febr. 28,65, per März-April 28,40, per März-Juni 28,35. — Roggen ruhig, per Januar 17,50, per März-Juni 17,60. — Mehl ruhig, per Jan. 60,65, per Febr. 60,60, per März-April 60,80, per März-Juni 60,10. — Rüböl ruhig, per Januar 54,00, per Februar 53,75, per März-April 54,00, per Mai-August 53,75. — Spiritus behpt., per Januar 44,50, per Februar 44,00, per März-April 44,00, per Mai-August 43,50. — Wetter: Nebelig.

Paris, 25. Jan. (Schluß-Course.) 3 % franz. Rente 103,20, 5 % italien. Rente 93,97, 3 % portugies. Rente 20,10, 3 % Russen 96 95,50, 4 % span. äußere Anl. 60⅞, conv. Türken 22,30, Türken-Loose 112,50, 4 % türkische Priorit.-Obligationen 1890 468,00, türk. Tabak 293,00, Meridionalbahn 679,00, österr. Staatsbahn 732, Banque de Paris 913,00, Banque Ottomane 558,00, Credit Lyonn. 818,00, Debeers 757,00, Lagl. Estat. 95,00, Rio Tinto-Act. 690,00, Robinson-Actien 216,00, Suezkanal-Actien 3437, Wechsel Amsterdam kurz 206,87, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel auf Italien 4¾, Wechsel London kurz 25,19½, Cheques auf London 25,21½, do. Madrid kurz 370,00, Cheques a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 39,75.

London, 25. Jan. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 112¾, ital. 5 % Rente 93, Lombarden 7½, 4 % 89er Russen 2. Serie 103¼, convert. Türken 22, 4 % ungar. Goldr. 101¼, 4 % Spanier 60⅝, 3½ % Aegypter 102½, 4 % unific. Aegypter 107¼, 4¼ % Trib.-Anl. 108¼, 6 % consol. Mexik. 97¾, Neue 93. Mexik. 95½, Ottom.-B. 12¼, de Beers neue 29⅞, Rio Tinto neue 27⅜, 3½ % Rupees 63¼, 6 % fund. argent. Anl. 91½, 5 % argent. Goldanleihe 93, 4½ % äuß. Argentin. 69, 3 % Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 36, do. 87. Monopol-Anleihe 39, 4 % Griechen 1889 29, bras. 89er Anleihe 61, Platzdiscont 2½, Silber 26⅛, 4 % Chinesen 101¼, Canada-Pacific 92⅛, Central-Pacific 13¾, Denver Rio Pref. 48¾, Louisville und Nashville 57¼, Chicago Milwaukee 96¾, Norf. West Pref. neue 47⅝, North. Pac. 65⅝, Newy. Ontario 17⅛, Union Pacific 32⅛, Anatolier 95½, Anaconda 5⅝, Incandescent (neue) 1. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,58, Wien 12,15, Paris 25,36, Petersburg 25 1/16.

London, 25. Jan. An der Küste — Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Hull, 25. Jan. Getreidemarkt. Weizen fester. Trübe.

Liverpool, 25. Jan. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais ¼—½ d. höher. Mehl mitunter ½ sh. höher. Schön.

Petersburg, 25. Jan. Wechsel London (3 Mon.) 93,80. Wechsel auf Berlin 45,90, Cheques auf Berlin 46,27½, Wechsel Paris (3 Monate) 37,25. Privatdiscont 5. Russ. 4 % Staatsrente 100⅛, Russische 4 % Goldanleihe von 1889 1. Serie 152, do. 4 % Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. 3½ % Goldanleihe von 1894 148, do. 3 % Goldanleihe von 1894 139½, do. 5 % Prämien-Anleihe von 1864 281, do. 5 % Prämien-Anleihe v. 1866 261½, do. 5 % Pfandbriefe Adelsbank-Loose 214, 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 157, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission 453, do. Discontobank 647, do. internationale Handelsbank 1. Emission 579½, Russische Bank für auswärtigen Handel 388, Warschauer Commerzbank 465.

Petersburg, 25. Jan. Productenmarkt. Weizen loco 11,60. — Roggen loco 6,60. — Hafer loco 4,75. — Leinsaat loco 11,50. — Frost.

Newyork, 25. Jan. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 105 000, do. nach Frankreich 90 000, do. nach anderen Häfen des Continents 46 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 87 000.

Chicago, 24. Jan. Weizen befestigte sich nach der Eröffnung auf Käufe aus Anlaß knapper Platzvorräthe, schwächte sich dann etwas ab in Folge unbedeutender Entnahmen; späterhin trat in Folge kriegerischer Gerüchte von Cuba Besserung ein. Schluß fest.

Die Nachfrage nach Mais seitens der Speculanten blieb hinter den Erwartungen zurück, trotzdem schloß Mais behauptet.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Jan. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 765 Gr. 185 M., 765 Gr. 184 M., 743 Gr. 183 M., 727 Gr. 180 M. bez., bunter 727 Gr. ab Boden 180,50 M., russ. 749 Gr. bis 754 Gr. 140 M. bez., rother russ. 770 Gr. 153 M. bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 714 Gr. bis 738 Gr. 130,50 M., 714 bis 732 Gr. 130 M., 705 Gr. etwas Auswuchs 129,50 M., 690 Gr. mit Auswuchs 128 M., 684 Gr. wack und Auswuchs 127,50 M., vom Boden 680 Gr. 127,50 M., 714 Gr. 128 M. per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. kleine russ. 83, 83,50, 84, 84,50, 87 M. bez., von gestern 82, 84 M. bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. gering 118, 124 M. bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. grüne russ. groß 115 M. bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 123,50 M. bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 117, 119 M. bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Dotterkuchen russ. gering 60 M. bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. grob russ. 83 M. bez. — **Kleesaat** roth russ. 31 M. per 50 Kilogr. bez.

Zucker.

Hamburg, 25. Jan. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Jan. 9,05, per Febr. 9,07½, per März 9,15, per Mai 9,30, per Juli 9,42½, per Okt. 9,37½. Behauptet.

Magdeburg, 25. Jan. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 9,85—10,05. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,30—7,75. Matt. Gem. Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,75. Gem. Melies I. mit Faß 22,50. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,00 Gd., 9,12½ Br., per Febr. 9,07½ Gd., 9,12½ Br., per März 9,15 bez., 9,20 Br., per April 9,22½ Gd., 9,25 Br., per Mai 9,32½ bez., 9,35 Br., per Oktbr.-Dezbr. 9,40 bez., 9,42½ Br. — Ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 25. Jan. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,00, per Mai 30,50, per Sept. 31,00, per Dez. 31,25.

Amsterdam, 24. Jan. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Amsterdam, 25. Jan. Kaffee. Die heutige hier durch die Niederländische Handelsgesellschaft abgehaltene Auction über 30 765 Ballen Java-, 33 Kisten, 7 Ballen Padang-, 1500 Ballen Menado- und 40 Ballen Sumatra-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. — Es wurden angeboten:

Ballen	Beschreibung	Taxe Cent	Ablauf Cent
1379	B. Menado	68—85	67—88¼
33	K. Padang W. I. B.	77	57½
1904	B. Java W. I. B.	30—60	29¾—62
2305	- - Tjilatjap	47—54	46—50½
1351	- - Preanger W. I. B.	43½—45	44¼—47½
1534	- - Panaroekan	43—45	41¾—44
5149	- - Tagal	41—46	39¾—46¼
11 675	- - Malang	37—38	33—35¼
996	- - Bangil	37—37½	32¾—33¼
2859	- - Tenger	36½—37	31¾—32¾
237	- - Liberia	20—35	22¼—31¼
2694	- - Ordinair et triage	9—24	9¼—23¼
229	- - B. S. u. Diverse	— —	— —

32 312 Ballen; 33 Kisten.

Havre, 25. Jan. Kaffee. Good average Santos per März 36,00, per Mai 36,25, per Septbr. 36,50. Behauptet.

Fettwaaren.

Hamburg, 24. Jan. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 28,00 M., in Firkins 112 lbs. 28,50 M., Pure Lard Kingan 27,75 M. unverzollt.

Bremen, 25. Jan. Schmalz. Sehr fest. Wilcox 26½ Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. — Speck. Sehr fest. Short clear middl. loco 27 Pf.

Antwerpen, 24. Jan. Schmalz fest, 57,25, Febr. 57,25, März 58,00, Mai 59,50. — Speck unveränd., Backs 67—77 M., Short middles 69 M., Februar 69 M. — Terpentinöl unveränd., 63,50 M., Februar-April 64,50 M., span. 61,75 M.

Spiritus.

Berlin, 25. Jan. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 59,20 M. bez.

Loco ohne Faß (70er) 39,60 M. bez. (+ 30 Pf.).

Zugeführt waren 10 000 Liter 50er.

„ „ 46 000 „ 70er.

Stettin, 25. Jan. Spiritus loco 38,90 M. bez.

Petroleum.

Bremen, 25. Jan. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 25. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. u. Br., per Januar 14¼ Br., per Febr. 14¼ Br., per März-April 14¼ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 25. Jan. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 30¼ Pf.

Liverpool, 25. Jan. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Stetig. Middl. amerik. Lieferungen: Stetig. Januar-Februar 3 8/64—3 9/64 Verkäuferpreis, Februar-März 3 8/64—3 9/64 do., März-April 3 8/64—3 9/64 do., April-Mai 3 9/64 do., Mai-Juni 3 9/64—3 10/64 Käuferpreis, Juni-Juli 3 10/64—3 11/64 Käuferpreis, Juli-Aug. 3 11/64—3 12/64 Verkäuferpreis, August-September 3 12/64 Käuferpreis, Sept.-Oktober 3 12/64—3 13/64 do., Oktober-November 3 13/64 d. do.

Eisen.

Glasgow, 25. Jan. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 2½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 11 d.

Bank- und Versicherungswesen.

[Pommersche Hypotheken-Actien-Bank, Berlin.] In der am 22. Januar abgehaltenen Sitzung des Curatoriums wurde der Abschluß pro 1897 vorgelegt und genehmigt. Der Netto-Gewinn beträgt 1 064 184 Mark (1896: 1 019 809 Mk.). Der General-Versammlung wird die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. (wie im Vorjahre) vorgeschlagen. Der General-Versammlung wird ferner ein Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals vorgelegt werden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. Januar. Wind: W.

Angekommen: Frigg (SD.), Johansson, Marstrand, Heringe.

Gesegelt: Rudolf (SD.), Hildebrandt, Stettin, Güter. — Ella (SD.), Erichsen, Kopenhagen, Getreide und Güter. — Volmer (SD.), Riber, Libau, leer.

26. Januar. Wind: SSW.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 25. Jan.

Wasserstand: 0,80 Meter. Wind: N.
Wetter: Klar, leichter Frost. Eistreiben in der ganzen Breite der Weichsel.

Berliner Fondsbörse vom 25. Januar.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste aber ruhige Haltung für heimische solide Anlagepapiere auf; Reichsanleihen und Consols etwas besser und lebhafter. Fremde Fonds behauptet und gleichfalls ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 2⅞ Procent notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit etwa 3¾ bis 3⅝ Procent gegeben. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach festerem Beginn etwas abgeschwächt; österreichische Bahnen behauptet, italienische Mittelmeerbahn fester. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest. Bankactien ziemlich fest; die Ultimopapiere nach festem Beginn etwas abgeschwächt. Industriepapiere zumeist wenig verändert; Montanwerthe anfangs fester, dann wieder nachgebend und schwankend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,40
do. do.	3½	103,60
do. do.	3	97,30
Consolidirte Anleihe	3½	103,40
do. do.	3½	103,50
do. do.	3	97,90
Staats-Schuldscheine	3½	100,25
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,30
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,20
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,50
Pommersche Pfandbr.	3½	101,20
Posensche neue Pfdbr.	4	102,90
do. do.	3½	100,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,30
do. neue Pfandbr.	3½	100,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,00
Posensche Rentenbriefe	4	104,00
Preußische do.	4	103,90
do. do.	3½	100,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,40
do. Papier-Rente	4⅕	102,30
do. do.	4⅕	102,30
do. Silber-Rente	4⅕	102,30
Ungar. Staats-Silber	4½	101,80
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	103,25
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	—
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	99,20
Poln. Pfandbriefe	4½	100,60
Italienische Rente	4	94,40
do. neue, steuerfr.	4	93,80
do. amor. S. 3 u. 4, 20 % St.	4	—
Pester Commerz.-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,20
Rumänische 4 % Rente	4	93,90
Rum. amortis. 1894	4	93,40
Türk. Admin.-Anleihe	5	96,75
Türk. conv. 1 % Anl. C. u. D.	1	22,10
do. Consol. de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,00
do. Rente	4	63,25
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	34,30
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	98,40
do. Eisenb. St.-Anl.	5	94,90
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,00
Römische Stadt-Oblig.	4	95,00
Argentinische Anleihe	fr.	79,50
Buenos Aires Provinz.	fr.	47,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98,00
do. unkündb. b. 1900	4	101,00
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cr.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,40
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,90
do. do. 1886/89	3½	98,50
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,40
do. Comm.-Obl.	3½	98,30
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3½	98,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	93,00
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	89,00
do. do. (100)	4	88,25
do. unkündb. b. 1905	3½	83,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,90
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,75
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	28,20
Baier. Präm.-Anleihe	4	162,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	111,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	121,40
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,00
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,30
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	130,10
Mailänder 45 L.-Loose	—	42,00
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,50
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,00
do. Loose von 1860	4	150,90
do. do. 1864	—	329,00
Oldenburger Loose	3	130,30
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,25
Raab-Graz do. neue	2½	34,20
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	284,25
do. do. von 1866	5	266,75
Ung. Loose	—	280,90
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	116,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	86,00
do. do. St.-Pr.	5	120,50
Königsberg-Cranz	7	155,60
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	95,10
do. St.-Pr.	5	118,90
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	87,90
Galizier	5	107,10
Gotthardbahn	6,8	153,00
Meridional-Eisenbahn	6⅗	134,75
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,70
† Linien vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	145,50
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	78,50
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,20
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,60
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,50
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,00
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,80
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,70
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	78,60
† do. 5 % Oblig.	5	109,00
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	96,30
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	—
† Kursk-Kiew	4	102,25
† Mosko-Rjäsan	4	102,40
† Mosko-Smolensk	5	102,40
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,50
† Rjäsan-Koslow	4	101,80
† Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	94,90
do. Gen. Lien.	3	61,10
do. Pac. Dorf.	1	61,50
Oreg. Nav. neue bonds	4	—

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	114,25	6
Berliner Kassen-Verein	134,25	6½
Berliner Handelsges.	173,20	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	121,25	—
Bresl. Discontobank	122,50	6½
Danziger Privatbank	139,75	7¼
Darmstädter Bank	158,90	8
Dtsche. Genossensch.-B.	117,00	6
do. Bank	209,10	10
do. Effecten u. W.	130,00	7
do. Grosch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	159,30	7½
do. Hypoth.-Bank	118,00	6
Disconto-Command.	201,40	10
Dresdner Bank	162,80	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	129,25	4
Hamb. Commerz.-Bk.	139,00	7
Hamb. Hypoth.-Bank	159,00	8
Hannöversche Bank	127,25	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	113,60	5½
Lübecker Comm.-Bank	143,10	6⅔
Magdeb. Privat-Bank	108,50	5
Meininger Hypoth.-B.	135,50	6
Nationalb. f. Deutschl.	156,10	6½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	99,50	5
Oesterr. Credit-Anstalt	223,75	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,10	7½
Posener Provinz.-Bank	112,00	4½
Preuß. Boden-Credit	141,50	[illegible]
Pr. Centr.-Boden-Cred.	170,90	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,25	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,50	6
Schaaffhaus. Bankverein	149,80	7½
Schlesischer Bankverein	140,00	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	101,50	—
do. Prioritäts-Act.	106,40	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	84,90	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	206,50	12
Gr. Berl. Pferdebahn	472,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,25	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	104,00	5
Allgem. Elektric.-Ges.	280,75	15
Hamb. Amer. Packetf.	115,00	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	51,50	0
Dortm. Union 300 M.	13,00	0
Gelsenkirchen Bergw.	180,90	7½
Königs- u. Laurahütte	182,60	10
Stolberg. Zink	70,00	2
do. St.-Pr.	140,90	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	179,90	8
Hibernia	194,60	9½

Wechsel-Cours vom 25. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,10
do.	2 Mon.	3	168,30
London	8 Tg.	3	20,395
do.	3 Mon.	3	20,275
Paris	8 Tg.	2	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	—
Wien	8 Tg.	4	170,00
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	216,05
do.	3 Mon.	6	—
Warschau	8 Tg.	6	216,20

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,375
20-Francs-St.	16,105
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,1875
Englische Banknoten	20,39
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	170,15
Russische Banknoten	216,70